Revolte

№ 8 1973

Zeitschrift für Theorie&Praxis

1.80

Revolte
№8
JHG.3
Ausgabe
Okt./Nov.
Erscheinungsdatum 1.Oktober 1973~kiel

Inhalt

S.2	EDITORIAL	
S.4	OFFENER BRIEF AN DIE GENOSSEN DER BEWEGUNG, zur Klärung aller Unklarheiten.	
S.10	IHRE IDEEN SIND IN DEN KÖPFEN ALLER, textatische Dokumentation.	
S.11	ALS ZIEL DIE PRAKTISCHE WAHRHEIT HABEN, Artikel der S.I. aus dem Französischen übersetzt.	
S.15	ES WERDEN BESSERE TAGE KOMMEN, Artikel der S.I.	
S.21	SOLIDARITY, EINE SELBSTDARSTELLUNG, Übersetzung aus dem Englischen	
S.23	NACHWORT ZUR BROSCHÜRE 'DIE BOLSCHEWIKI UND ARBEITERKONTROLLE', Übersetzung aus dem Englischen (Teil 3)	
S.25	PHANTASIE & ÄSTHETIK	K.-B. Vollmar
S.28	LENIN ÜBER KRONSTADT	H. Stowasser
S.33	INFORM, Nachrichten - Berichte zusammengestellt von der Redaktion über laufende Ereignisse.	

Nicht gezeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion !

Impressum

verantw. Redakteur
Lutz Schulenburg
Geschäftsführung
Hanna Mittelstädt

REVOLTE
Erscheint alle zwei Monate.
im MaD VERLAG

ABONNEMENT
für 6 Ausgaben 10.-
FÖRDERABO 20.-

Postscheckkonto-Hamburg
L. Schulenburg № 371442-204

ANSCHRIFT:
23 Kiel-Sternstr. 4
Telefon (0431) 48875

Druck: Zietz, 23 kiel, holtenauer str. 353

EDITORIAL

MAN DARF NICHT NUR KEINE GEDANKEN HABEN, MAN MUSS AUCH UNFÆHIG SEIN, SIE AUSZUSPRECHEN .....

so kurz ist die formel dieser welt und ihrer verwalter!

Aufgrund unserer letzten Ausgabe erhielten wir einige Schreiben, in denen sich Verbitterung und Unverständnis über unseren in ihrern Augen Sinneswandel artikulierten. Es wurde unseres Erachtens nicht auf den Inhalt des programmatischen Artikels eingegangen, sondern Anstoß erregte unser Editorial, welches dann auch folgerichtig als "destruktiv" und dergleichen bezeichnet wurde. Um nun alle offene Fragen anzupacken und möglichst auszuräumen bzw. damit zu beginnen, schrieben wir eine Antwort an alle Genossen. Dieser offene Brief darf nicht als losgelöster Teil der programmatischen Perspektiven betrachtet werden, sondern vielmehr als eine Fortsetzung derselben.

Wir wollen langfristig eine Plattform erarbeiten, welche die Position, die sich in unseren Heften abzeichnet, konkretisiert und als Ansatz einer verallgemeinerten Antwort auf die Probleme des heutigen Kampfes dienen soll. Die Kritik, welche sich in unseren Heften präsentiert, sollte nicht als "Gelabber" am Rande verstanden werden, sondern ist vielmehr das Ergebnis des Scheiterns der neuen altgewordenen Linken. Es ist nicht pathetisch zu sagen, daß vieles neu überdacht und alles neu konkretisiert werden muß. Der Hammer in der Faust ist nicht mehr konkret angesichts des Fluglotsenstreiks, der Umweltzerstörung und des Elends des Konsumalltags. Es ist klar,

und das haben wir immer offen eingestanden, daß wir nicht alles wissen und das auch wahrscheinlich nicht werden, aber in einem sind wir uns sicher: wir sind der Wahrheit auf den Fersen. Wer sagt, und dies tun einige Zeitgenossen, wir wären beleidigte "Primadonnen", die zudem noch ihre "verlegerischen Privilegien" benutzen würden, um "hunderte von Genossen zu verunsichern" (durch den Artikel und und das Editorial in Nr. 7), dem sei gesagt, daß wir den Dialog nicht abgebrochen haben, sondern im Gegenteil s i e , indem sie nämlich ihn gar nicht erst aufgenommen haben. Für uns ist in einer Welt der Konfusion nichts klar; denn wem etwas"klar" ist, der unterläßt meistens das Suchen - hierbei gibt es zwei Möglichkeiten: entweder wird es aus Bequemlichkeit oder ideologischer Flachköpfigkeit getan. Die Begriffe r e c h t s - l i n k s sind ein ins Auge springendes Beispiel, um diesen Zustand zu verdeutlichen. Der einstmals "klare" Begriff, dessen Wurzel (man merke!) in der Sitzaufteilung im Parlament lag und angewandt wurde auf alles, was (links) neben den Konservativen saß, hat heute keine Bedeutung mehr.

Nicht nur einzelne Begriffe, sondern auch die gesamte Sprache muß neu überdacht werden. "Unsere" tägliche Umgangssprache ist Ergebnis unseres kolonisierten Bewußtseins und unseres sozio-ökonomischen Standorts, deshalb ist eine Aufgabe darin zu sehen, sie zugunsten eines Ernstnehmens der Problematik der Sprache und Findung eines neuen Verständnisses dieses wichtigsten Komunikationsmittels zu unterminieren. Die Sprache ist auch ein sehr wichtiges Mittel der Situationisten, die es verstanden haben, Sprache und deren Ergebnis bzw. das zu Bezeichnende zu einem Ganzen zu verbinden. Diese Einheit von Inhalt und Form ist nicht ästhetischer Reiz, sondern Waffe jeder Aussage. So hat die S.I. es verstanden, sich als ein Moment der geschichtlichen Wahrheit zu präsentieren und hat ein theoretische Basis geschaffen, die einen nicht zu umgehenden Beitrag zur Rekonstruktion der Plattform der Revolution darstellt. Wir verzichten bewußt darauf eine Einordnungsmaschinerie für die S.I.-Texte in Gang zu setzen, denn die Texte sprechen für sich und sind für uns nicht Objekt, sondern Teil unserer Auffassung. Wir imrissen unsere Haltung zur S.I. kurz im Vorwort zu unserer Flugschrift No.2 :

"Beginnen wir bzw. setzen wir die subversive Unterminierung der alten Welt und ihrer Werte fort. Die Situationisten sind ein Teil der Lösung, der Wahrheit, so wie viele andere tatsächliche Revolutionäre, die sich von den Mythen dieser Welt und ihren Sachwaltern gelöst haben oder es tun werden." (Perspektive einer bewußten Änderung des alltäglichen Lebens, Texte der Situationisten, MAD - Flugschrift)

Viele Genossen sagen uns immer wieder, wir seien abstrakt oder unverständlich. Wir können nur auf einige Punkte hinweisen, welche schon häufig angerissen und behandelt wurden. Hierbei müssen wir zuerst einmal feststellen, daß der Begriff abstrakt oder Abstraktion an sich nichts aussagt und zudem oft als Mittel der Diffamierung und Abqualifizierung gebraucht wird. Die Sprache z.B. ist schon eine Abstraktion. Hier werden Dinge in Signale bzw. Laute umgesetzt, aber nicht mehr als solche Begriffen, denn sie gilt hinlänglich als etwas, womit man sich abgefungen hat. So ist auch Theorie nicht etwas abstraktes, sondern die reale Erfahrung, welche nun in Formeln aus der Ebene der sinnlich konkreten Wahrnehmung (Straße, Betrieb, Schule, Zuhause etc.) umgesetzt wird in Sprache und Schrift. Das ist zwar an sich abstrakt, aber nur so lange, wie man Sprache und Theorie als Ergebnis eines genialen Schöpfers betrachtet und nicht als Ergebnis eines materialistischen Prozesses. Ein Beispiel hierfür sind spontane Streiks und Arbeiterselbstverwaltung. Sie sind lange Zeit nur Papier gewesen und als solche betrachtet worden. Nach 1969 und dem Mai 68 bzw. der Lip-Kommune sind sie auch real sichtbar, obgleich sie vorher ebenfalls real und keineswegs "utopisch" waren. Abschließend ließe sich noch eins anmerken,um zu begreifen, wie zwielichtig der Begriff abstrakt ist. Während einer Debatte ließ ein Genosse die empörte Bemerkung fallen:".. der Mensch, der Mensch..., das ist mit viel zu abstrakt!". Das hieße, daß er selbst im Grunde etwas abstraktes ist, denn was ist konkreter als der Mensch und seine Bedürfnisse? Denn der Empörer der oben geschilderten Worte begreift sich scheinbar nicht mehr selbst, sonst würde er sich kaum selbst negieren. Im Grunde ist e r mit seinem Ausruf abstrakt geworden, indem er das Subjekt der Befreiung (den Menschen) als etwas abstraktes hinstellt.

WER NICHT EIN TEIL DER LÖSUNG IST, IST EIN TEIL DES PROBLEMS.

OFFENER BRIEF AN DIE Genossen DER Bewegung.

Zur Klærung aller Unklarheiten.

"ÜBERALL WERDEN DIE GENOSSEN DAZU AUFGEFORDERT, DEN DÜMMLICHEN HEILIGENSCHEIN MÄRTYRERHAFTER AKTIVISTEN ZUR SCHAU ZU TRAGEN."1)

Den Anarchismus mag erben wer will, uns interessiert er nicht, weder literarisch noch als Objekt historischer Betrachtungen. Denn wir wollen unser Bewußtsein nicht durch den trüben Schein einer scheinbaren Lösung beeinflussen lassen.

RÜCKBLICK

Seit dem Erscheinen der ersten MaD sind gute zweieinhalb Jahre vergangen. Es lohnt sich also, eine knappe Bilanz zu ziehen und gleichzeitig eine Antwort an diejenigen zu richten, die uns nahestehen bzw. standen. Seitdem wir unsere erste Antwort in diese Welt des Scheins schleuderten,hat sich viel verändert; nicht nur in unserer Gruppe, soweit wir jemals eine homogene Einheit waren, sondern vor allem in der uns umgebenen asphaltierten Landschaft überhaupt.

IM SCHEIN DER VERÄNDERUNG

Wir sind nicht verschont geblieben von der ständigen Veränderung des Bestehenden (Scheins) so daß sich nicht nur die Welt bzw. das, was was sich als diese ausgibt - ihre Äußerlichkeit - verändert hat, sondern auch wir haben uns verändert, nicht mit ihr, sondern gegen sie.

MYTHOLOGISCHE FINSTERLINGE

Wir entwickelten uns von den finsteren Anarchisten, welche ihre geschichtlichen Mythen mit den sprengenden Erkenntnissen der Situationisten ergänzen wollten, bis die Ergänzung das zu Ergänzende als das entlarvte, wogegen sich unsere Erhebung richtete, als getarnter Bestandteil dieser Scheinwelt, als tot und nicht mehr belebbar, zu dem, was wir heute sind. Auch der Anarchismus muß als ein weiterer Leichnahm bezeichnet werden, dessen Gestank und Anwesenheit die tatsächlichen Möglichkeiten der Revolution vernebelt.

ANDERE UND WIR

Nicht nur die I.S. und ihre Prosa, sondern auch die Gruppe Solidarity und die namenlosen Wütenden des pariser Mai beeinflußten unsere Konsequenz und Tätigkeit als totaler Totengräber. Wir wurden vom Totengräber des Scheinbaren zum Beerdigungsinstitut unseres und jeden anderen ideologischen Scheins überhaupt. Denn uns ist klargeworden, daß wir nicht Mythe mit Mythe, Schein mit Schein bekämpfen können. Der Abbruch und Neuaufbruch muß total sein oder er stirbt an Mangel an Realität dessen, was jetzt nötig und möglich ist.

GEKNACKTER KERN

Sowohl die Theorie als auch deren Umsetzung haben uns erkennen lassen, daß unsere globale Kritik, soll sie nicht im verbalen und formalradikalen Sumpf verwesen, auch das mit einbeziehen muß, was sich als Alternativbewegung zum heutigen Zustand, seinen Sachwaltern und deren illegitimen Brüdern ausgibt, doch im Kern und der Wirklichkeit ein genauso toter Jammerhaufen ist wie die Marxisten-Leninisten.

LOSLÖSUNG ALS TEIL DER LÖSUNG

Wir haben uns von ihr gelöst, obgleich diese Lösung uns nicht von heute auf morgen in den Kopf kam. Die zunehmende und immer sichtbarer gewordene Starrheit, welche etwas alltägliches ist bei Pfaffen und Greisen, wirkt sich bei einer sozial-revolutionären Bewegung tödlich aus.

Wir brauchten Zeit, Erfahrungen und das Moment des Mutes, uns abzuwenden und die erträumte Realität der Konsequenz zu vollziehen; uns abzuwenden, ohne daß sich unser das Gefühl bemächtigte, man verpasse den abfahrenden Zug. Wir haben lange versucht, unsere Vorstellungen, die wir seit dem Anarcho-Kongreß in ihrer radikalen Konsequenz formulieren und verbreiten, die aber stets den Ausgangspunkt unserer Betrachtungen bildeten, mit der Geschichtlichkeit einer Bewegung zu vermixen. Dies gelang uns nur so lange, wie wir die Oberfläche derselben bearbeiteten, ohne die Tiefen bzw. ihre heutigen Auswirkungen total zu untersuchen. Wir gaben uns der Illusion hin, eine besondere Richtung unter anderen zu sein ohne zu sehen, daß das andere der Gegensatz zu dem ist, was wir auszumachen glaubten.

WIR SIND SICHER, EINS + EINS IST NICHT MEHR ZWEI

Der Widerspruch brach in seiner Absolutheit auf, als die Konfrontation mit den Trägern der Bewegung ihren Höhepunkt erreichte, als die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit nicht mehr überbrückbar war, als die Leute mit den vermeintlich selben Intentionen sich in der Realität als Teil des zu Bekämpfenden herausstellten. So wie wir wissen, daß 1 + 1 nicht zwangsläufig 2 ist, so wurde uns klar, daß daß sich vermeintliche Gegensätze - wie Marxismus und Anarchismus - nicht ausschliessen, sondern entkleidet von jeder Verklärung eine Einheit bilden. Hatten wir bei der MAD Nr. 1 noch den Gedanken, die anarchistische Bewegung sei anti-ideologisch und gegen das Dogma, so mußten wir im Laufe der Zeit feststellen, daß dies ein Trugschluß war. Man kann nicht Jungfrau sein und gleichzeitig von sexueller Emanzipation sprechen.

DIE LÄCHERLICHKEIT DER AKROBATEN IN DER ZIRKUSKUPPEL

Unser 'MARX und BAKUNIN in einer Front', die Quintessenz unseres Projektes einer anderen Welt (nicht nur morgen sondern heute), stieß entweder auf das spät-huppertsche Gewäsch (1) oder auf formale Zustimmung. Formal, weil sie nichts änderte an denen, die ihr zustimmten, aber ansonsten sich um die Rekonstruktion eines anarchistischen Milieus bemühten.
In der Konsequenz ihrer Unfähigkeit schaffen die Zuschauer einen Zustand, wie ihn die ML fabriziert hat; eine Kirche, in welcher die Angst vor sich selbst mit einer messianischen Jenseitserwartung gekoppelt ist. Sie sind und bleiben Voyeure, die sich vor der Revolution entblöden.
MARX und BAKUNIN in einer Front heißt hingegen: Ende des Marxismus und des Anarchismus. Ende zweier sich konkurrenzmachender Orthodoxien, welche im Grunde mehr gemein haben, als sie tatsächliche Gegensätze sind. Diese Leichen, deren stinkendes Aas in den Köpfen der offiziellen Welt und ihrer Freunde spukt, wollen wir nicht neu beleben. Wir wollen keineNeos sein, denn das haben wir im Gegensatz zu den phantasielosen Kreaturen der politischen Bühne und ihren Spielen von der geplanten Aufopferung für 'unsere Sache' nicht nötig mitzumachen. Wir sehen genau, wie Bewegungen und Tendenzen sich der Be - und somit Entwertung entziehen und hierdurch die Voraussetzung für die tatsächliche Unterminierung der alten Welt liefern. Die Subversion, die Europa zersetzt, sind nicht die stumpfen Werkzeuge der I.Arbeiterbewegung, sondern das arbeitsscheue

und nur nach dem sofortigen Genuß ausschau haltende Gesindel derjenigen, die ausgestiegen sind, ohne gleich wieder in den Armen einer neuen Abhängigkeit zu landen. Die tatsächlichen Subversionen, das sind die Hippies, Yippies, Provos, der radikale Teil der neuen Linken und die, die von allem etwas sind, machen die Aristokratie dieser Bewegung und der geschichtlichen Tatsache aus.

DIE KNIETIEFE SUBVERSION

Höhepunkte dieser Subversion waren die Aufstände der Provos, die Dockerstreiks und andere hunderte verschiedener und verleumdeter Streiks, der Straßburger Putsch, die Enrages des Mai und die Besetzer der Fabriken, die Manifestanten gegen den Konvent der demokratischen Partei in Chicago, Anti-Springer Demonstranten, das Fachidio-

ten-Flugblatt der Kommune I, die ceylonesische Jugendrevolution, die polnischen Werftarbeiter und Kaufhausplünderer, die tschechische Widerstandsbewegung usw.
Das pariser Schlachtfest, der Aufstand der Jugend und der mit ihm verbundene Marsch der Revolution hat das Ende der Apathie angezeigt und den marxschen Maulwurf der Revolution neu entstehen lassen. Nicht die Rekonstruktion, sondern das Ende der Hilfsmittel ist gekommen. "NEHMT KEINEN FAHRSTUHL, NEHMT DIE MACHT".
Die internationale Subversion, die spätestens 1967/68 die fünf Kontinente dieser morschen Welt heimsuchte und seitdem unaufhörlich unterhöhlt, läßt sich nicht mehr in den alten Klischees der alten Bewegungen und ihrer Hilfsmittel, den Ideologien und Mythologien, fassen. Die Subversion ist in den Köpfen aller, doch sie entzieht sich der Bestimmung der Modernisten und Feuilletonisten sowie der Einkarteiisierung durch die Mächte dieser formierten und zerplanten Welt. Sie entzieht sich allen Hütern der alten Welt; den KP's, Christen, Patriarchen, Springer, Sozialdemokraten, Marxisten Leninisten, solchen Faschisten und solchen, denen man es noch sagen muß, kurz: dem ganzen Kasparverein, welcher uns das Atmen so schwer macht. Entziehen wir uns der Einordnung!

MAN TRÄGT WIEDER REVOLUTION

Diejenigen, die sich heute den Begriff REVOLUTION umhängen, wie man sich einen Mantel umhängt, weil es schick ist, ihn nur umzuhängen und nicht anzuziehen, diesen Zeitgenossen bestätigen wir postwendend, daß wir eine andere Sprache sprechen. Und die, die noch die Frechheit besitzen, uns mitsamt ihrem ideologischen und dogmatischen Konzeptgestrüpp den Weg zu verbauen, werden wir nicht nur ihre Phraseologie um die Ohren hauen. Wir werden ihnen vielmehr ihre Krücken wegschlagen und sie getrost der Caritas der Reaktion überlassen. Denjenigen, die aufgrund ihres 'Modernismus' uns nun applaudieren und zusehen und die, welche glauben, uns mit dem anarcho-päpstlichen Bannfluch belegen zu können, sei gesagt, daß wir nicht eine neue Schule aufmachen wollen, sondern nur Vollstrecker einer geschichtlichen Tatsache sind. Wir stehen nicht isoliert für uns, nein, Ihr steht allein und isoliert für Euch. Seit Jahren und Jahrhunderten flüch-

ES IST ZWAR DAS MOTIV DER REVOLUTIONÄRE, DIE REVOLUTION ZU MACHEN, ES IST ABER NICHT IHRE PFLICHT, JEDEN SCHEIßDRECK MITZUMACHEN, DER SICH ALS SOLCHE AUSGIBT.

tet man sich vor Euch und Ihr Euch vor dieser Euch eigenen Wahrheit. Ihr seit nicht Ihr selbst, sondern nur treue Schatten Eures ideologischen Untergewäschs. Unser kollektives WIR steht für die zornigen der Clyde-Side und reicht bis zu dem, der die Schraube fallen läßt, ohne sie anzubringen und so die alltägliche Revolte gegen den Prozeß der kapitalistischen Verwertung vornimmt. Wir sind nicht Schmieröl, sondern Sand im Getriebe dieser Welt. Unser Programm ist nicht die Humanisierung oder Befreiung der Arbeit, sondern deren Ende.
In unseren strubbeligen Köpfen spukt Groucho Marx so selbstverständlich wie Karlie und Bakunin, dessen Lust an der Zerstörung uns die Lust an der Frische unserer Tage zurückgab. Dies und diese Liste liessen sich beliebig fortsetzen, denn es ist die Wahrheit unserer Tage. Sie, die Subversion, hat keiner anders gerufen, als diese Epoche selbst. Wir sind die Tatsache der Geschichte und nehmen unser Schicksal in die Hand, ohne zu bedauern, daß die ewigen Sachwalter deshalb arbeitslos werden. Wir sind die handelnden Subjekte des objektiven

Zustands, ohne daß wir die Sklaven der Geschichte sind oder zu sein brauchen.

REVOLUTIONÄRER WASCHTAG: SCHWARZES OMO - ROTES DASCH

Das, was wir sagen, ausdrücken und Euch als Antwort übergeben, ist die Antwort auf diese Welt der Mythologie und Verideologisierung der Menschen. Der Mensch des 19. Jahrhunderts starb an der täglichen Entbehrung. Der Mensch des 2o.und 21. Jahrhunderts krepiert am täglichen Überfluß der Sinnlosigkeit. Der heutige Mensch, welcher sein Überleben in den Abfalleimern der Architekten verrichtet und der mit den Mitleichen seines wunschlosen Unglücks das Banale der Täglichkeit durch das Spektakel des Fernsehens und der Neugierde nach Skandalen absorbiert, ist das Produkt der warenanbetenden Gesellschaft, auf die Ihr nur mit Euren verstaubten Formeln antwortet, die aber zu dieser Gesellschaft gehören wie Ihr selbst.

Dieser Ost - West - Zustand ist das Produkt und die praktische Realität der Herrschaft der Ismen und ihrer Hysterie der Einordnung und Vertretungssucht. Die Anarchisten, einst Anfechter dieser Prinzipien und Mechanismen, sind mit der Verkleisterung ihrer radikalen Antwort auf das Elend dieser alten Welt zu dogmatischen Lehrsätzen und Leerformeln ins Fahrwasser der Ideologie gerutscht. Neben den offiziellen Marxisten und ihren inoffiziellen Unterfreunden des NOCH NICHT VERÖFFENTLICHTEN, den Leninisten, Maos und ihren ihnen in nichts nachstehenden Kumpels, den zahlreichen Trotzkisten der IV. Internationele, macht sich der Anarchismus als eine scheinbare Alternative aus, dessen Grelle allerdings die Schatten seiner Epigonen überstrahlt. Er ist nur der Schein eines Unterschieds, so wie der einzige Unterschied Zwischen Omo und Dasch der der Verpackung ist.

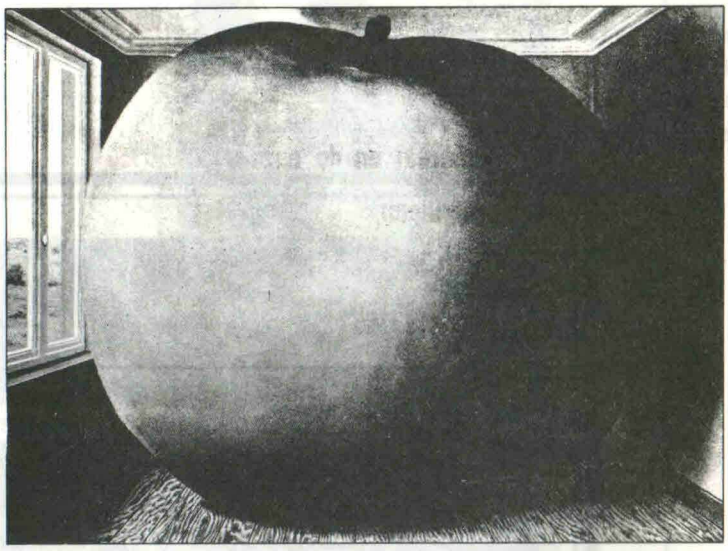
ENTWIRRUNG IST DER GEGENSATZ ZUR VERWIRRUNG

Unser Ziel ist es, uns mit den versprengten Elementen und Individuen der anonymen Welt, die sich im Untergrund wie das Netz einer Spinne in Ost und West ausgebreitet haben bzw. ausbreiten, zu vereinigen und so Schritt für Schritt schon heute mit der tatsächlichen Neukonstruktion zu beginnen. Unser Ziel, das einhergeht mit dem, was sich schon verbreitet hat, ist weder der Politruk noch der Literat, sondern das lebende Individuum, welches es versteht, das Programm der tatsächlichen geschichtlichen Bewegung auf der Ebene der neuen bwz. neu empfundenen Poesie und ihrer Subversion umzusetzen. Unser Ziel, die Vereinigung der bisher als getrennt analysierten und betrachteten Bereiche Politik, Ökonomie, Kunst zu einem Ganzen, wird dieses Bewußtsein manifest machen und die Trennung des Bewußtseins beenden, die ein Teil des Systems ist. Dies hieße das vorweggenommene Ende der Spezialistenherrschaft und das Ende der Isolation, in der sich die Revolutionäre befinden. Der Revolutionär der tatsächlichen Aufhebung macht gleichzeitig ein Gedicht und schreibt mit demselben Bewußtsein

ein Flugblatt oder ist Agitator auf der Straße, ohne Dichter oder Militant eines politischen Milieus zu sein oder zu werden. Das Leben muß zur Poesie werden. So wird das Massaker an den Ismen zum Schlachtfest an den bisherigen reproduzierten Verhalten und Trennungen in 'wichtiges' und 'unwichtiges', rentables und nicht rentables, Hand- und Kopfarbeit.

BANALITÄTEN

Real den Kapitalismus bekämpfen heißt, total mit seinen Ismen zu brechen. Die haben die bisherigen sozialen Bewegungen nicht vermocht. Sie führten von der sozialdemokratischen Illusion des Sozialstaates über den Staatskapitalismus zum Regierungsanarchismus derFAI/CNT während des spanischen Bürgerkrieges 1936 (2).
Zwar ist die Wahrheit banal, doch sie zu ertragen erweist sich oft als Tragikkomödie. Dies ist etwas, was uns nicht erst heute aufgefallen ist. Auch die Anarchisten müssen sich daran gewöhnen, Wahrheiten zu schlucken, aus dem Versagen Konsequenzen zu ziehen, ist kein Verrat (woran eigentlich ?) sondern Logik. Unsere jetzigen Äußerungen, die bei einigen Zeitgenossen so viel 'Ratlosigkeit' hinterließen, haben wir sowohl aus der ersten Ausgabe der MaD als auch aus anderen grundsätzlichen Artikeln abgeleitet (siehe z.B. Thesen über den Bolschewismus in Heft II, MaD-Falttext II über die Organisation, Thesen zur Selbstverwaltung in SonderMaD II). In all den Veröffentlichungen unserer Arbeit überhaupt, versuchten wir ein Höchstmaß an Kohärenz herzustellen, als Ausdruck des Eins von Theorie als Praxis und Praxis als Theorie sowie die Beziehung seiner Produzenten zu ihr und als Individuen untereinander.
Oft machte man uns den Vorwurf, unsere Texte und Ansichten seien nicht das 'Mögliche' Wir konnten und können ihnen nur sagen, daß, wenn wir realistisch sein wollen, wir das 'Unmögliche' verlangen müssen. Nicht das Mögliche ist real, sondern das Unmögliche, wenn man davon ausgeht, daß man diese Gesellschaft zerstören will und nicht nur Scheingefechte mit der alten Ordnung führen will. Wir griffen wohl als erste Gruppe in der BRD der nach-86ger Zeit bewußt auf die Texte der situationistischen Internationale zurück, ohne daß wir daraus das Grandfinale oder den absoluten Bruch mit der Bewegung machten. Wir fühlten uns zu sehr verpflichtet. Nun haben wir ihn vollzogen, ohne al-



lerdings in die Kniee zu sinken vor der SI. Wir wollen nicht wie diejenigen werden, die jede revolutionäre Theorie zur Ideologie machen, wir wollen keine Zuschauer sein oder werden. Wir haben nur gesehen, daß die Situationisten einen wesentlichen Teil zur revolutionären Theorie unserer Tage entwickelten. Zuschauer, Du mußt krepieren!
Die Abwendung von dem bisherigen Zustand, einer dahinvegitierenden Sekte anzugehören, fällt uns leichter, je mehr wir deren (nicht nur den dieser Sekte) begrenzten Horizont erkennen.

NEHMT KEIN PAPIER, SONDERN ERST EINMAL DIE SCHEISSE AUS EUREN KÖPFEN

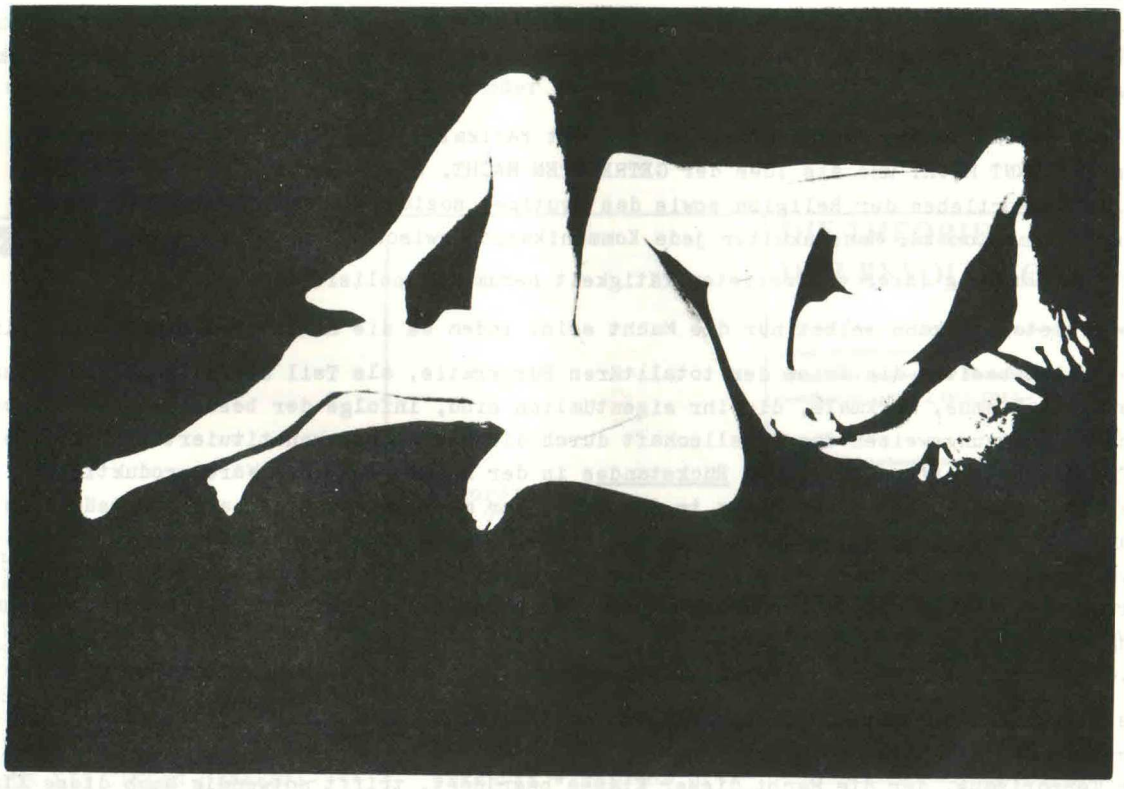
Wir hoffen, daß dies zur Klärung alles Strittigen beiträgt bzw. ein Teil des Prozesses der notwendigen Flurbereinigung ist. Sollten einige Ballettänzer anwesend sein, die all das Gesagt ablehnen und auf ihre schwieligen Hände verweisen, diesen sei zum Schluß gesagt, daß ihr Sinn für 'Realistisches' sich nicht von dem eines preussischen Polizeihirns unterscheidet. Wir wollen nicht den Zustand des Unvollkommenen anbeten und im Nachhinein darüber staunen, daß die "Unvollkommenheit des Menschen vollkommen ist", sondern mit der praktischen Abschaffung der Herren und Knechte beginnen. Wir werden mit daran gehen, das alte Europa

die gesamte alte Welt in ein gigantisches Chaos zu verwandeln. Nicht die Zukunft, sondern die Gegenwart müssen wir bewältigen. Zerschlagen wir den christlich-mythischen Opfergeist und den Militanten, der sich für seine Gruppe, Partei oder sonstigen Furz in Stücke hauen läßt. Nicht morgen, heute!

AM ENDE beginnt der anfang !

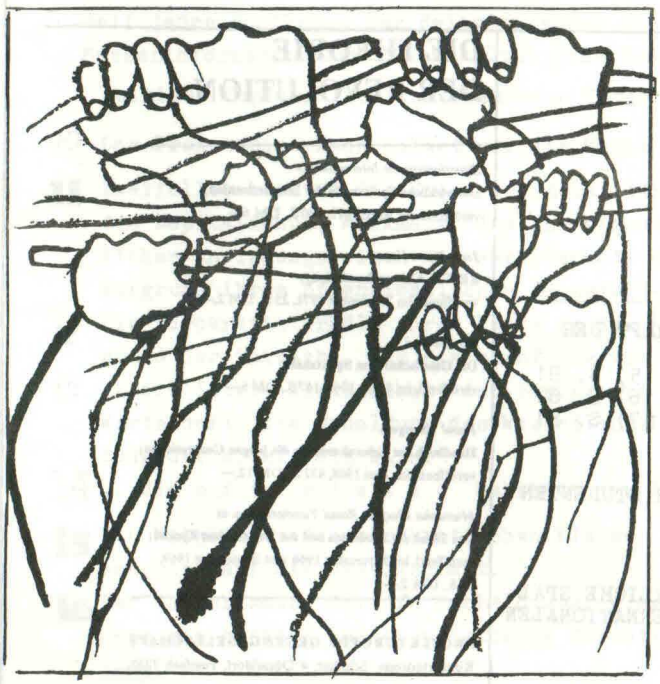
Folgende Parolen werden deshalb ab jetzt verbreitet werden:

MIT SEX, SUBVERSION UND ARBEITSSCHEUE FÜR CHAOS UND UNTERGANG IN WESTEUROPA
DIE GEGENWART IST NICHT DIE WIRKLICHKEIT
SCHÄRFT EURE ZÄHNE
DIE KUNST IST DAS UMGEKEHRTE LEBEN
NEHMT KEINEN FAHRSTUHL - NEHMT DIE MACHT
LASST DIE BÜROKRATEN UND ANDERE KLOAUFSEHER ALLEIN
SAGE NICHT ICH MÖCHTE...SAGE IMMER ICH WILL
VIVA MARIA! VIVA HANNI!
ES LEBE DER BEFREITE AUSDRUCK
BEFREIE MICH NICHT, ICH BEFREIE MICH SELBER
SICH BÜCKEN UND WEIDEN? SCHLUSS MIT DEM RINDVIEHDASEIN.
MACHT DAS BESTEHENDE ZUM ALPTRAUM UND DIE TRÄUME ZUM BESTEHENDEN.
LANG LEBE E. RAVACHOL! HOCH ZAPATA! ES LEBE DIE KONSTRUKTION DER ARBEITERRÄTE!



Als Ziel die praktische Wahrheit haben

Bei dem Versuch, den neuen revolutionären Kräften ein Modell theoretischen wie praktischen Zusammenhangs zu präsentieren, findet sich die S.I. (Situationistische Internationale) in jedem Augenblick in der Lage und dazu aufgefordert, durch Ausschluß oder Bruch die Versäumnisse, die Unzulänglichkeiten, die Kompromittierungen derjenigen zu sanktionieren, die sie zu dem am weitesten fortgeschrittenen experimentellen Stadium ihres gemeinsamen Projektes machen - oder es in ihr erkennen. Wenn die aufständische Generation, dazu entschlossen, eine neue Gesellschaft zu gründen, von grundlegenden und undiskutierbaren Prinzipien ausgehend darauf achtet, jeden Versuch der Integrierung zunichte zu machen, dann geschieht das keineswegs der Reinheit zuliebe, sondern aus einem einfachen Reflex der Selbstverteidigung. Von Organisationen kommend, die in ihren Grundzügen den Typus der kommenden gesellschaftlichen Organisation andeuten, besteht die Mindestforderung darin, die Leute nicht zu tolerieren, die die Macht vollkommen zu tolerieren weiß.



Unter ihrem positiven Aspekt stellt die Antwort "Ausschluß" und "Bruch" die Frage des Beitritts zu der S.I. und des Bündnissesmit den autonomen Gruppen und Individuen In ihrer Minimumdefinition revolutionärer Organisationen betonte die 7,Konferenz besonders den folgenden Punkt:

"Eine revolutionäre Organisation lehnt jede Reproduktion der hierarchischen Bedingungen der herrschenden Welt in ihrem Inneren ab. Die einzige Grenze der Beteiligung an ihrer totalen Demokratie liegt in der Erkenntnis und der Selbstaneignung des Zusammenhanges ihrer Kritik durch alle ihre Mitglieder: dieser Zusammenhang muß in der kritischen Theorie selbst bestehen und in der Verbindung dieser Theorie mit der praktischen Aktivität. Sie kritisiert radikal jede Ideologie als getrennte Macht der Ideen und als Ideen der getrennten Macht."

Der Zusammenhang der Kritik und die Kritik der Zusammenhangslosigkeit sind eine einzige und gleiche Bewegung, die dazu verdammt ist, sich zu zerstören und sich zu einer Ideologie zu verfestigen, sobald sich zwischen den verschiedenen Gruppen einer Föderation, zwischen Individuen einer Organisation, zwischen der Theorie und der Praxis eines Mitglieds dieser Organisation die Trennung einstellt. Wenn wir uns in dem globalen Kampf, in dem wir stehen, auch nur geringfügig an der Front des Zusammenhanges beugen, lassen wir die Trennung auf der ganzen Linie gewinnen. Das verlangt die größte Vorsicht: daß wir unseren Zu-

sammenhang niemals für erworben erachten, daß wir den klaren Blick für die Gefahren behalten, die ihn in der grundlegenden Einheit der individuellen und kollektiven Haltungen bedrohen, daß wir diesen Gefahren zuvorkommen und sie vermeiden.

Die Tatsache, daß sich eine geheime Fraktion unter uns bilden konnte, aber auch, daß sie sich schnell demaskiert fand, zeigt deutlich genug die Schärfe sowie die mangelnde Schärfe an, die wir in der Transparenz der inter-subjeltiven Beziehungen bewiesen haben, daß die Ausstrahlung der S.I. wesentlich darin liegt: sie ist fähig, ein Beispiel zu geben: im negativen Sinn, indem sie ihre Schwächen zeigt und korrigiert, und zugleich im positiven Sinn, indem sie diesen Korrekturen neue Forderungen entnimmt. Wir haben oft wiederholt, daß es wichtig ist, sich nicht über die Personen zu täuschen; das gilt es unaufhörlich zu beweisen und zugleich die Unmöglichkeit zu vergrößern, sich über uns zu täuschen. Und was für die Personen gilt, gilt ebenso für die Gruppen.

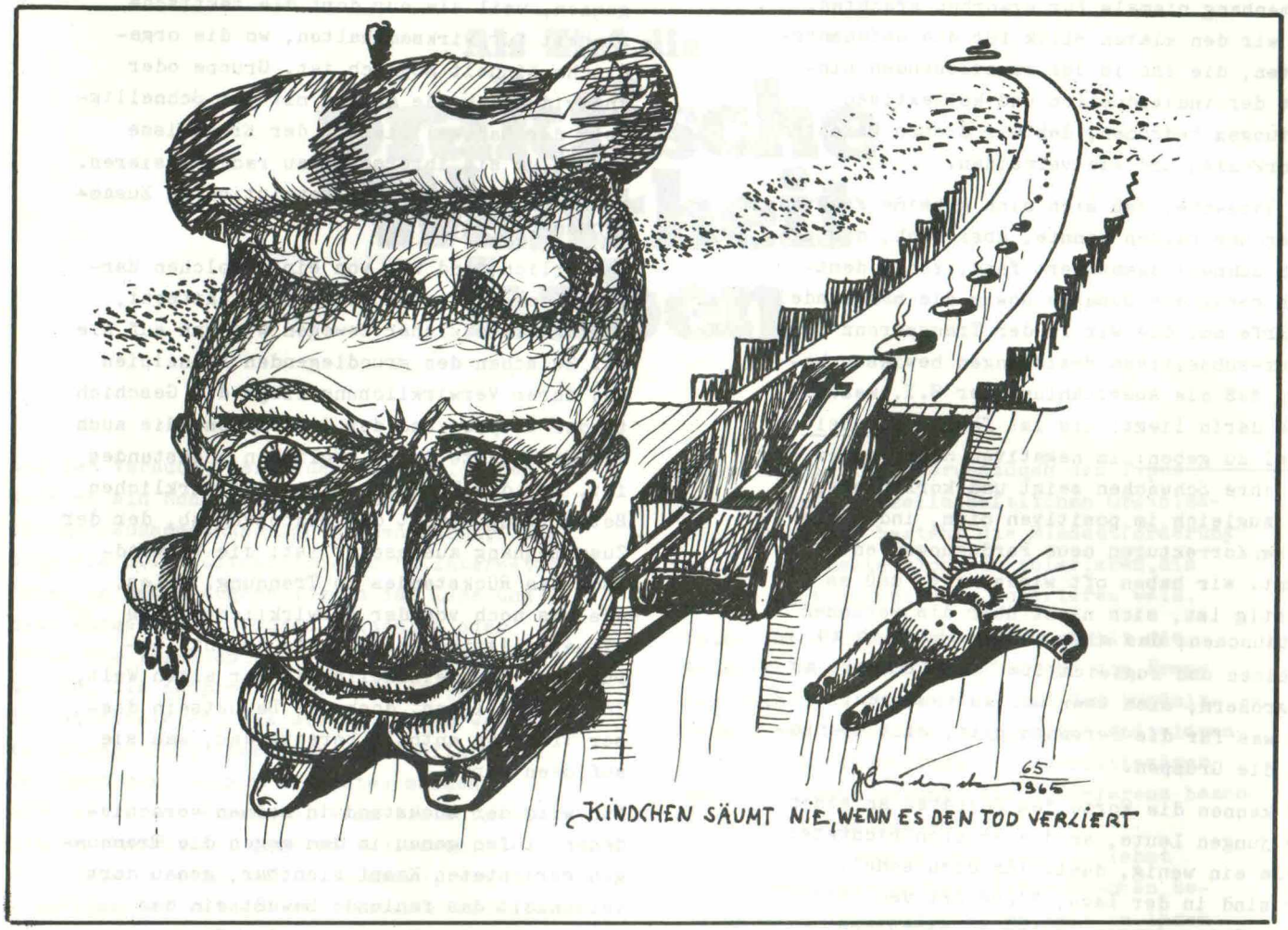
Wir kennen die Worte des Sokrates an einen der jungen Leute, an die er sich richtete: "Rede ein wenig, damit ich dich sehe". Wir sind in der Lage, diese Art von Sokrates und von jungen Leuten zu vermeiden, wenn der exemplarische Charakter unserer Aktivität die Ausstrahlung unserer Gegenwart in dem und gegen das herrschende Spektakel sichert. Den Kaids der Integrierung und den Kümmerlingen, die übereinkommen werden, uns als eine Führungsgruppe hinzustellen, gilt es, das anti-hierarchische Beispiel einer fortwährenden Radikalisierung entgegenzusetzen; nichts von unseren Erfahrungen zu verschleiern, durch die Verbreitung unserer Methoden, unserer kritischen Thesen, unserer Agitationsverfahren die größte Transparenz der Wirklichkeit des kollektiven Projekts der Befreiung des täglichen Lebens herzustellen.

Die S.I. muß als Achse handeln, die ihre Bewegung durch die revolutionären Impulse der gesamten Welt erhält und, auf einheitliche Weise, die radikale Wendung der Ereignisse beschleunigt. Im Unterschied zu den rückständigen Sektoren, die sich darauf versteifen, vor allem die taktische Einheit zu suchen (Gemeinsame Fronten, Nationale Fronten, Volksfronten), werden sich die S.I und autonome verbündete Gruppen nur auf der Suche nach einer organischen Einheit begegnen, weil sie nur dort die taktische Einheit für wirksam halten, wo die organische Einheit möglich ist. Gruppe oder Individuum, beide müssen mit der Schnelligkeit der Radikalisierung der Ereignisse leben, um sie ihrerseits zu radikalisieren. Nichts anderes ist der revolutionäre Zusammenhang.

Sicherlich sind wir von einer solchen Harmonie der Fortentwicklung noch entfernt, aber genauso sicher bewegen wir uns auf sie zu. Zwischen den grundlegenden Prinzipien und ihrer Verwirklichung liegt die Geschichte der Gruppen und der Individuen, die auch die Geschichte ihres möglichen Rückstandes ist. Nur die Transparenz in der wirklichen Beteiligung wendet die Bedrohung ab, der der Zusammenhang ausgesetzt ist: die Verwandlung des Rückstandes in Trennung. Alles, was uns noch von der Verwirklichung des situationistischen Projekts trennt, beruht auf der Feindseligkeit der alten Welt, in der wir leben, doch das Bewußtsein dieser Trennung enthält bereits das, was sie auflösen wird.

Nun wird der Rückstand in seinen verschiedenen Stufen genau in dem gegen die Trennungen gerichteten Kampf sichtbar; genau dort verdunkelt das fehlende Bewußtsein des Rückstandes das Bewußtsein der Trennungen, zieht es die Zusammenhangslosigkeit nach sich. Wenn das Bewußtsein nachläßt, stellt sich die Ideologie ein.(...)

Der Begriff des Rückstandes gehört zum Wesen des Spielerischen, er trifft sich mit dem des Spielleiters. So wie die Verschleierung des Rückstandes, oder die Verschleierung von Erfahrungen, den Begriff des Prestige wiederherstellt, auf die Verwandlung des Spielleiters in einen Chef hinausläuft, stereotype Verhaltensweisen hervorbringt, die Rolle mit ihren neurotischen Folgeerscheinungen, ihrem gequälten Verhalten, ihrer Unmenschlichkeit, gestattet es die Transparenz, sich dem gemeinsamen Projekt mit der berechneten Unschuld der Spieler der Phantasie anzuschließen, die miteinander rivalisieren, ihre Tätigkeit wechseln und darauf aus sind, die am weitesten gehende Radikalität zu erreichen. Doch der Geist der Leichtigkeit führt über die Einsicht in die Verteilung der Gewichte. Er impliziert den klaren Blick für die Fähigkeiten eines jeden.



Von den Fähigkeiten wollen wir nichts außerhalb des revolutionären Gebrauchs wissen, der sich von ihnen machen läßt, ein Gebrauch, der seinen Sinn im täglichen Leben bekommt. Das Problem liegt nicht darin, daß einige besser leben, denken, bumsen, schießen, reden als andere, sondern daß kein Genosse so schlecht lebt, denkt, bumst, schießt, redet, daß er nicht dabei seinen Rückstand verschleiert, die beleidigten Minderheiten spielt und im Namen selbst des Mehrwerts, den er den anderen aufgrund seiner eigenen Unzulänglichkeiten zugesteht, eine Demokratie der Ohnmacht fordert, in der er selbstverständlich seine Meisterschaft bestätigen würde. Mit anderen Worten: jeder Revolutionär muß zumindest die Leidenschaft haben, das zu verteidigen, was ihm am teuersten ist: seinen Willen zu individueller Verwirklichung, das Verlangen, sein eigenes Alltagsleben zu befreien.

Verzichtet jemand darauf, im Kampf um seine Kreativität, um seine Träume, um seine Leidenschaften die Totalität seiner Fähigkeiten einzusetzen, so daß er durch den Verzicht darauf auch auf sich selbst verzichtet, vergibt er sogleich die Chance, in seinem eigenem Namen zu sprechen und desweiteren im Namen einer Gruppe, die in ihm die Chancen der Verwirklichung aller Individuen trägt. Seine Vorliebe für das Opfer, seine Wahl des Unechten werden durch den Ausschluß oder den Bruch nur öffentlich konkretisiert, mit der Logik der Transparenz, die er verfehlt hat.

Über den Beitritt, über das Bündnis entscheidet das Beispiel der wirklichen Beteiligung am revolutionären Projekt souverän. Das Bewußtsein des Rückstandes, der Kampf gegen die Trennungen, die Leidenschaft, einen stärkeren Zusammenhang zu erreichen, müssen zwischen uns, wie zwischen der S.I. und den autonomen Gruppen oder künftigen Föderationen, ein objektives Vertrauen herstellen. Es gibt allen Grund zur Hoffnung, daß unsere Verbündeten mit uns in der Radikalisierung der revolutionären Bedingungen rivalisieren, wie wir erwarten, daß mit den Situationisten diejenigen rivalisieren, die sich dazu entschließen werden, sich ihnen

anzuschließen. Alles erlaubt die Annahme, daß von einem bestimmten Ausweitungsgrad des revolutionären Bewußtseins an jede Gruppe einen derartigen Zusammenhang erreicht, daß die Qualität des Spielleiters aller Beteiligter und die Unerheblichkeit des Rückstandes den Individuen das Recht lassen werden, in ihren Entscheidungen zu variieren und die Organisation entsprechend ihrer leidenschaftlichen Verbundenheit zu wechseln. Aber die Tatsache der momentan überragenden Stellung der S.I. muß auch berücksichtigt werden, ein glücklicher wie mißlicher Umstand, wie das zweideutige Lächeln der Tigerkatze der unsichtbaren Revolution.

Da die Internationale heute über einen theoretischen und praktischen Reichtum verfügt, der sich nur noch vermehrt, sobald ihn die revolutionären Elemente teilen, sich aneignen und erneuern (bis die S.I. und die autonomen Gruppen ihrerseits im revolutionären Reichtum verschwinden), ist sie es sich schuldig, nur diejenigen aufzunehmen, die es in Kenntnis dessen wünschen, worum es geht, das heißt jedermann, der den Beweis erbracht hat, daß er, indem er für sich selbst spricht und handelt, für viele spricht und handelt; sei es, daß ihm durch seine poetische Praxis (Flugblatt, Aufstand, Film, Agitation, Buch) eine Neugruppierung der revolutionären Kräfte gelingt, sei es, daß er sich in der Erfahrung der Radikalisierung einer Gruppe als alleiniger Träger des Zusammenhangs herausstellt. Die Frage, ob der Übergang zur S.I. sinnvoll ist, wird von da an zu einer Frage,der Taktik, die debattiert werden muß. Entweder ist die Gruppe stark genug, um Spielleiter abzutreten, oder sie ist so gescheitert, daß die Spielleiter allein entscheiden, oder dem Spielleiter ist es, aufgrund von unvermeidbaren objektiven Umständen, nicht gelungen,eine Gruppe zu bilden.

Überall, wo das neue Proletariat seine Emanzipation probt, ist die Autonomie im revolutionären Zusammenhang der erste Schritt zur generalisierten Selbstverwaltung. Der klare Blick, den wir uns für uns selbst und die Welt zu erhalten bemühen,weist uns immer wieder darauf hin, daß es in der Praxis der Organisation keine Präzisierung und keine Warnung gibt, die überflüssig ist. In der Frage der Freiheit ist ein Irrtum im Detail bereits eine staatliche Wahrheit.

Raoul Vaneigem, I.S., 11., 1967

Ins Deutsche übersetzt von der Projektgruppe Gegengesellschaft

DIE GROSSE ORDNUNG

Alte in das altershaus
Berufslose in das asyl
Chinesen hinter die mauer
Demonstrierer in das arbeitslager
Eigentümer an die macht
Funktionäre an die spitze
Große nach oben
Hitler aus der notwendigkeit
Juden in das ghetto
Kleine nach unten
Liebe in die gedichte
Menschen abgeschafft
Nutztiere in die fabriken
Ordnung in alles
Pflanzen in die museen
Quängler in die gaskammern
Reinheit rein
Studenten hinter die bücher
Trunkene in die heime
Unvermögende in den hintergrund
Vermögende in den anderen schönen hintergrund
Weise weg
X und
Y abgeschafft
Zahlende nach vorn.

Wo bin ich ?
Der ich das eine war
Das andere bin
Alles sein werde.

Klaus-Bernd Vollmar
4630 Bochum

ES WERDEN bessere TAGE KOMMEN

aus der Zeitschrift «Internationale Situationiste» No. 8, 1963

Zur selben Zeit, in der die Welt des Schauspiels ihr Machtgebiet ausdehnt, nähert sie sich dem Höhepunkt ihrer Offensive, indem sie überall neue Widerstände erweckt. Diese Widerstände sind viel weniger bekannt, weil es eben das Ziel des herrschenden Schauspiels ist, universell und hypnotisch die Unterwerfunf zu reflektieren. Aber es gibt Widerstände, und die werden immer stärker.

Alle Leute sprechen, ohne viel davon zu verstehen, von der rebellischen Jugend in den hochindustrialisierten Ländern (siehe Heft 6 der "Internationale Situationiste"). Militante Zeitschriften wie "Socialisme ou Barbarie" in Paris, oder "Correspondence" in Detroit haben sehr gut dokumentierte Arbeiten herausgebracht über den ständigen Widerstand der Arbeiter während der Arbeit (gegen die ganze Organisation dieser Arbeit) über die Entpolitisierung und die Interesselosigkeit gegenüber dem Syndikalismus (gemeint ist die Politik der Gewerkschaften, die Red.), der zu einem Mechanismus der Integration der Arbeiter in die Gesellschaft und zu einem zusätzlichen Instrument in der ökonomischen Waffenkammer des bürokratischen Kapitalismus geworden ist. Immer wenn die alte Form der Opposition ihre Wirkungslosigkeit enthüllt oder, noch öfter, ihr völliges Aufgehen in einer Teilnahme an der gegenwärtigen Ordnung, breitet sich die unreduzierbare Unzufriedenheit unterirdisch aus und unterhüllt das Gebäude des Überflusses.

"Der alte Mauswurf", von dem Marx in seinem Toast auf die europäischen Proletarier spricht, wühlt immer noch. Sein Gespenst erscheint an allen Ecken unseres vom Fernsehen durchdröhnten Luftschlosses, dessen politische Nebel nur in dem Augenblick zerrissen würden, in dem die Arbeiterräte bestehen und befehlen.

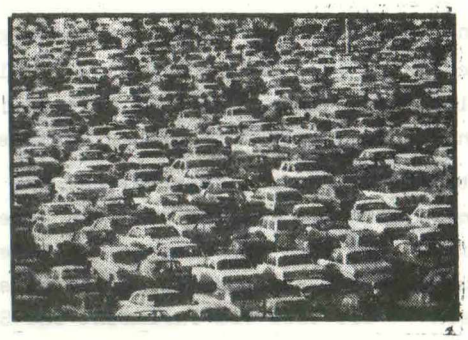
Ebenso wie die erste Organisation des klassischen Proletariats am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts von einer Serie von isolierten Handlungen vorbereitet wurde, die als 'kriminell' bezeichnet wurden und darauf ausgingen, die Produktionsmittel zu zerstören, die die Leute von ihrer Arbeit abhielten, so erscheint in diesem Moment zum ersten Mal die Woge des Vandalismus gegen die Maschinen des Konsums, die uns ebenso sicher vom ganzen Leben trennen. Es ist ganz klar, daß in diesem Moment wie damals der Wert nicht in der Zerstörung liegt, sondern im Ungehorsam, der später in der Lage sein wird, sich in einen positiven Entwurf zu verwandeln bis zu dem Ziel, daß er die Maschinen im Sinne eines Anwachsens der reelen Macht der Menschen rekonvertiert. Übergehen kann man hier die Verwüstungen, die von Jugendbanden angerichtet wurden, ber man muß einige Aktionen der Arbeiter anführen, die zum großen Teil unverständlich bleiben vom Gesichtspunkt der klassischen Forderungen aus.

Am 9. Februar 1961 traten die Straßenbahnführer in Neapel in einen überraschenden Blitzstreik, weil man mehrere von ihnen entlassen hatte. Die Arbeiter, die am Abend aus ihrer Fabrik kamen, fanden die Straßenbahnen nicht vor, mit denen sie gewöhnlich fuhren. Daraufhin zeigten sie sich solidarisch mit den Streikenden, indem sie Gegenstände gegen die Büros der Straßenbahngesellschaft warfen, dann sogar Molotowcocktails, die einen Teil der Straßenbahnhallen in Brand setzten. Sie verbrannten Autobusse und setzten sich siegreich gegen die Polizei und die Feuerwehr durch. In einer Masse van mehreren Tausenden verbreiteten sie sich in der Stadt, zerstör-

ten Schaufenster und Beleuchtungskörper. In der Nacht mußte man Militär herbeirufen, um die Ordnung wiederherzustellen, und Panzerfahrzeuge rollten auf die Stadt zu. Diese vollkommen improvisierte und ziellose Manifestation war offensichtlich eine unmittelbare Revolte gegen die zusätzlich aufgewandte Zeit für die An- und Abfahrt, die die Zeitdauer der Lohnsklaverei in den modernen Städten so schwerwiegend verlängert. Diese Revolte, die aufgrund eines unvermuteten Zufalls losbrach, beginnt sich auf die ganze Oberfläche der Konsumgesellschaft auszubreiten, auf die Kulisse, die neuerdings über den ganzen traditionellen Pauperismus Süditaliens geklebt ist. Es wurden Schaufenster und Neonbeleuchtung, die berüchtigsten Stellen mit dem größten Symbolgehalt zerstört wie zur Zeit der Manifestationen der wilden Jugend.

Am 4. August gingen französische Bergarbeiter beim Streik von Merlebach auf 21 Autos los, die vor einem Direktionsgebäude parkten. Jedermann hat mit größter Verblüffung darauf hingewiesen, daß fast alle diese Autos Angestellten des 'Bergwerkes gehörten, die den Arbeitern sozial fast gleichgestellt sind. Könnte man darin nicht eine Abwehrhaltung sehen gegen das Zentralobjekt des verfremdenden Konsums (es gibt doch dauernd Gründe genug, die eine derartige Aggressivität rechtfertigen) ?

Die Streikenden in Lüttich, die am 6. Januar 1961 die Maschinen der Tageszeitung "La Meuse" zu zerstören beabsichtigten, haben damit den Gipfel des Bewußtseins ihrer Bewegung erreicht, indem sie nämlich die Informationsapparatur, die in den Händen ihrer Feinde sich befindet, angegriffen haben. Das absolute Monopol aller Kommunikationsmittel war nämlich aufgeteilt zwischen Re-



gierungsbehörden und den leitenden Funktionären der syndikalistischen und sozialistischen Bürokratie. Genau hier lag der kritische Punkt des Konflikts, das nie aufgesprengte Schloß, das den Eintritt der 'wilden' Arbeiterbewegung in das Feld der Machtergreifung versperrt, also zum Verschwinden verurteilt hatte.

Es gibt ein Symptom, das zwar weniger interessant ist, weil es mehr von einer umgestülpten Übertreibung der gaullistischen Propaganda abhängig ist, auf das man aber trotzdem hinweisen muß. Es handelt sich um ein Communiqué zweier Syndikate, das der Journalisten und das der Techniker beim französischen Rundfunk und Fernsehen, veröffentlicht am 9. Februar 1962:
"Unsere Kamaraden, Techniker und Reporter, die sich am Donnerstagabend an dem Schauplatz der Manifestationen befanden, um die Berichterstattung sicherzustellen, wurden von der Menge angegriffen bei dem bloßen Anblick des Zeichens R.T.F. (Radiodiffusion-Télévision Francaise). Das ist eine bezeichnende Tatsache. Deshalb halten es die beiden Syndikate für begründet, noch einmal feierlich daraufhin zu weisen, daß nicht weniger als das Leben unserer Kamaraden von der Glaubwürdigkeit ihrer Berichterstattung abhängt...".

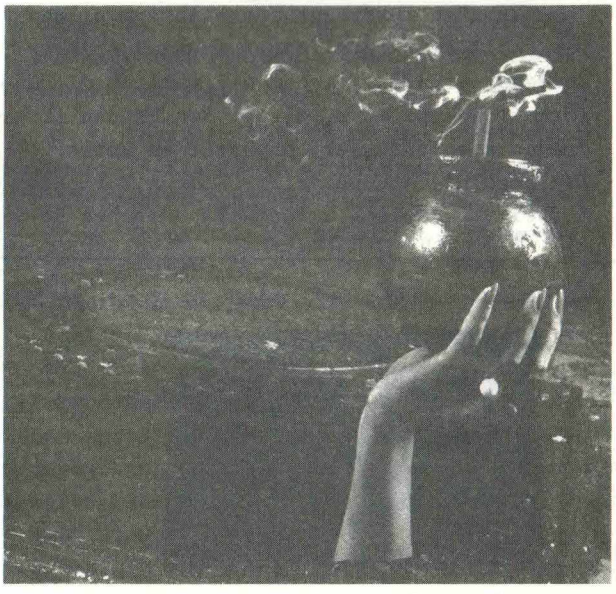
Natürlich muß man, neben den Reaktionen einer Avantgarde, die sich schon in konkreter Weise den Kräften der Konditionierung widersetzt auch mit den Erfolgen dieser Konditionierung selbst im Herzen der aktivsten Arbeiterbewegungen rechnen. So haben zum Beispiel zu Beginn des Jahres 1962 die Bergleute von Decazeville 20 Mann für einen Hungerstreik delegiert, sich damit auf 20 Stars verlassen, die Mitleid erregen sollten, indem sie im Schauspiel des Feindes mitspielten. Sie haben notwendigerweise

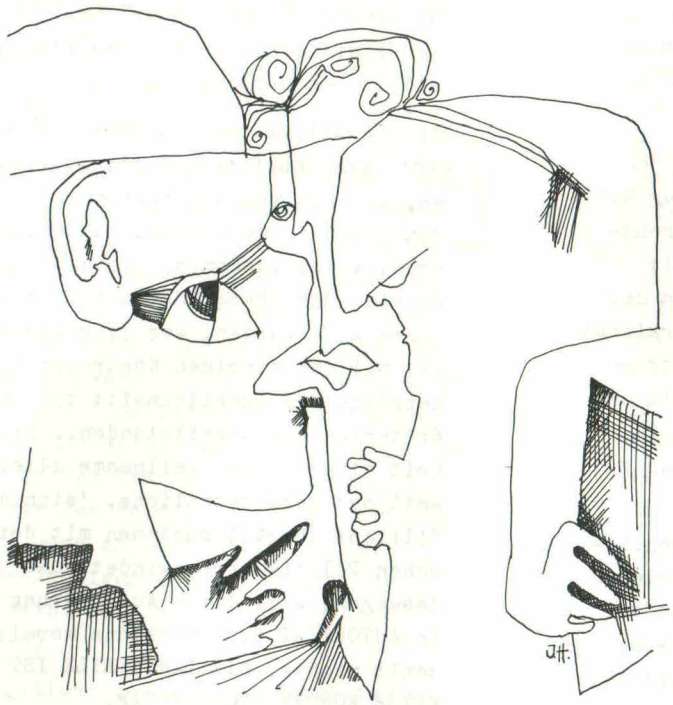
ihren Kampf verloren, da ja ihre einzige Chance darin lag, um jeden Preis ihre Intervention auszudehnen, über die Grenzen ihres eigenen, ökonomisch defizitären Sektors.

Rückblickend kann man feststellen, daß die Organisatoren der kapitalistischen Gesellschaft -- wie ihre oppositionellen Nebenprodukte in den sogenannten sozialistischen Ländern -- die Idee vom Parlament und Schauspiel so weit propagiert hatten, daß selbst die revolutionär gesonnenen Arbeiter häufig vergessen haben, daß Repräsentation immer auf das Notwendigste beschränkt sein muß, auf wenige Dinge und bei seltenen Gelegenheiten. Aber die Widerstandsbewegung gegen die Verdummung wird nicht nur von Arbeitern geführt. Der Schauspieler Wolfgang Neuss in Berlin, der im Januar 1962 durch eine kleine Annonce in der Zeitung "Der Abend" den Haupttäter eines Kriminalschauspiels in in Fortsetzungen im Fernsehen enthüllte und damit die Spannung nahm, die das Publikum mehrere Wochen lang leidenschaftlich in Atem halten sollte, dieser Mann hat damit einen sinnvollen Sabotageakt begangen.

Der Ansturm der ersten Arbeiterbewegung gegen die gesamte Organisation der alten Welt ist schon lange zu Ende und nichts konnte ihn noch einmal zum Leben erwecken. Er schlug fehl, nicht ohne großartige Ergebnisse erzielt zu haben, die aber nicht das Resultat ergaben, das man anstrebte. Zweiffellos ist diese Abweichung in Richtung unerwarteter Resultatedie Grundregel menschlicher Aktionen, aber die Ausnahme ist eben gerade die revolutionäre Aktion, der qualitative Sprung, das Alles oder Nichts. Man muß die klassische Arbeiterbewegung wieder mit offenen Augen zu studieren lernen, und vor allem klaren Kopf bewahren gegenüber den verschiedenen Arten der politischen und pseudotheoretischen Erben, denn diese haben nur seine Schlappe geerbt. Die augenscheinlichen Erfolge dieser Bewegung sind ihre fundamentalen Fehlschläge (der Reformismus und die Einrichtung einer staatlichen Bürokratie) und seine Fehlschläge(die Commune oder die Revolte in Asturien) sind bisher die handgreiflichsten Erfolge, für uns und für die Zukunft. Man muß das Thema der Arbeiterbewegung zeitlich genau abgrenzen. Man kann sagen, daß die klassische Arbeiterbewegung 20 Jahre vor der offiziellen Gründung der Internationale beginnt (mit der ersten Vereinigung von kommunistischen Gruppen aus allen Ländern, die Marx und seine Freunde seit 1845 organisierten), und sie war zu Ende mit dem Fehlschlag der spanischen Revolution, d.h.in den Maitagen 1937 in Barcelona.

Innerhalb dieser zeitlichen Grenzen muß man wieder die ganze Wahrheit herausfinden, alle oppositionellen Strömungen innerhalb der Revolutionäre und die übergangenen potentiellen Möglichkeiten überprüfen, ohne sich länger davon beeindrucken zu lassen, daß die einen gegen die anderen Recht behielten und die Bewegung beherrschten, denn wir wissen, daß sie nur innerhalb des allgemeinen Bankrottes gewonnen haben. Der erste Gedankenschatz, den man diesbezüglich wieder durchmustern muß, ist offensichtlich der von Marx, was noch leicht ist angesichts der vorhandenen Dokumentation und der ungeheuren ihn betreffenden Lügen. Aber man muß ebenso noch einmal die anarchistischen Positionen in der ersten Internationale überprüfen, den Blankismus, den Luxemburgismus, die Bewegung der Räte in Deutschland und in Spanien, Kronstadt oder die Maknowisten usw., ohne den praktischen Einfluß der utopischen Sozialisten zu übergehen. All das hat natürlich nicht mit dem Ziel eines akademischen Eklektizismus oder einer gelehrten Arbeit zu geschehen, sondern einzig mit dem Ziel,





der Formation einer neuen revolutionären Bewegung zu dienen, deren Vorzeichen uns in den letzten Jahren so oft erschienen und von der wir selbst ein Vorzeichen sind. Sie wird von Grund auf anders sein. Wir müssen diese Zeichen durch das Studium der klassischen revolutionären Projekte zu verstehen lernen und umgekehrt. Man muß die Geschichte der Bewegung der Geschichte wiederentdecken, die so gut verborgen und verschoben wurde. Im übrigen sind nur in diesem Unternehmen - und in einigen künstlerischen Forschungsgruppen, die mit ihm liiert sind - verführende Haltungen aufgetaucht, irgendetwas, was uns erlaubt, ein objektives Interesse zu zeigen für die moderne Gesellschaft, und die Möglichkeiten, die sie umfaßt.

Es gibt keine andere Treue, keine andere Möglichkeit, die Aktionen unserer Genossen in der Vergangenheit zu verstehen und weiterzuführen, es sei denn durch eine Neuentdeckung des Problems der Revolution auf einem höheren Niveau; dieses Problem ist umso mehr von der gedachten Welt abgetrennt worden, je mehr es sich in der Welt der Tatsachen konkretisiert hat. Aber warum scheint diese Neuentdeckung so schwierig?

Sie ist nicht so schwierig, wenn man von der Erfahrung eines freien Alltags, d.h. von der Suche nach der Freiheit im Alltag ausgeht. Das Problem eines freien Alltags scheint uns heute schon von der Jugend ziemlich konkret gespürt zu werden. Und wird es mit dem entsprechenden Anspruch erlebt, so wird es auch möglich, die verlorene Geschichte noch einmal zu beurteilen, sie zu retten, wiederzufinden. Darin liegt keine Schwierigkeit für ein Denken, das die ganze Existenz in Frage stellt. Es genügt schon, wenn man nicht die Philosophie aufgegeben hat - als die Quasi-Totalität der Philosophen, oder die Kunst - als die Quasi-Totalität der Künstler, oder wenn man nicht die Ablehnung der gegenwärtigen Realität aufgegeben hat -als die Quasi-Totalität der Militanten. Nur die Spezialisten, deren Macht von der Macht einer Gesellschaft der Spezialisierung abhängt, die die Wahrheit der Kritik aufgegeben haben, um sich die Nutznießung ihrer Funktion zu bewahren. Aber alle wirklichen Nachforschungen strömen in einer Totalität zusammen, genauso wie alle wirklichen Menschen sich vereinigen, um noch einmal den Versuch zu unternehmen, ihre Vorgeschichte zu verlassen.

Gewisse Leute zweifeln an einem neuen Beginn der Revolution, indem sie wiederholen, das Proletariat werde aufgesogen oder die Arbeiter seien zufrieden usw. Das kann nur zweierlei bedeuten: entweder sie wollen damit kundtun, daß sie selbst zufrieden sind; dann werden wir sie, ohne Unterschiede zu machen, bekämpfen. Oder sie halten sich für eine besondere Kategorie (wie zum Beispiel manche Künstler meinen, sie seien etwas ganz

anderes als Proletarier); dann werden wir diese Illusion zerstören, indem wir ihnen zeigen, daß das neue Proletariat mehr und mehr die ganze Welt umfasst.

Ebenso übersehen wir die apokalyptischen Hoffnungen oder Befürchtungen in Bezug auf die Bewegung der Revolte in den unterentwickelten Ländern diesen Zentralpunkt: das revolutionäre Projekt kann nur in den hochindustrialisierten Ländern verwirklicht werden. So lange das nicht erkannt worden ist, scheinen die Bewegungen innerhalb der unterentwickelten Zonen dazu verurteilt, dem Modell der chinesischen Revolution zu folgen.

Jedenfalls kann die Bewegung der Kolonial- und Halbkolonialländer, selbst wenn sie im Kraftfeld des bürokratischen China befinden, das Gleichgewicht zwischen den zwei Blöcken stören,ein Moment der Instabilität hineintragen. Die Instabilität innerhalb der Blöcke, erkennbar an den Fabriken von Manchester und Ostberlin, macht jede Garantie ihres Spieleinsatzes im Poker der Weltpolitik unmöglich.

Die rebellischen Minoritäten, die irgendwie die Zerstörung der klassischen Arbeiterbewegung überlebt haben, haben die Wahrheit dieser Bewegung zwar gerettet, aber eben nur als abstrakte Wahrheit der Vergangenheit.Ehrenwerte Zellen des Widerstandes (gegen die herrschende Macht) haben bis jetzt eine verleumdete Tradition bewahrt, aber nicht vermocht, sich als eine neue Kraft neu zu investieren. Eine Formation von neuen Organisationen hängt von einer tiefergenenden Kritik ab, die in Aktionen umgesetzt wird. Es handelt sich darum, vollkommen mit der IDEOLOGIE zu brechen, in welcher revolutionäre Gruppen positive Beweisstücke zu besitzen glauben, die ihre Funktion garantieren. (d.h. man muß die marxistische Kritik der Rolle der Ideologie wiederaufnehmen). Man muß also das Gebiet der spezialisierten revolutionären Aktivität, der Selbstmystifikation des seriösen Politikers verlassen, weil man gesehen hat, daß die Beherrschung dieser Spezialisation selbst die besseren dazu ermutigt, sich in allen anderen Fragen vollkommen stupid zu zeigen. So verlieren sie jede Chance im politischen Kampf, der untrennbar vom Gesamtproblem unserer Gesellschaft ist, wirklich Erfolg zu haben. Die Spezialisierung und die Pseudo-Seriosität sind die wichtigsten unter den Verteidigungsmitteln, die die Organisation der Welt in den Geistern besitzt.

Eine neuartige revolutionäre Assoziation wird auch insofern mit der alten Welt brechen, als sie ihren Mitgliedern erlauben und von ihnen fordern wird, authentisch und kreativ teilzunehmen, amstatt von ihnen eine an der ANWESENHEITSDAUER meßbare Teilnahme zu erwarten, was ja gleichbedeutend ist mit dem einzigen Kontrollmittel der herrschenden Gesellschaft: das quantitative Kriterium der Arbeitstunden.. Die Notwendigkeit einer echten Teilnahme aller tritt auf, weil der verantwortliche, 'sich aufopfernde' Militant überall zusammen mit der klassischen Politik verschwindet; und vor allem deswegen, weil diese Aufopferung sich immer in AUTORITÄT (zumindestens moralisch) bezahlt machte. DIE LANGEWEILE IST IN JEDER WEISE KONTERREVOLUTIONÄR.

Die Gruppen, die den fundamentalen bankrott der alten Politik eingestehen, müßten zugeben, daß sie nur dann eine Existenz als Avantgarde haben, wenn sie selbst das Beispiel einer neuen Lebensweise geben, einer neuen Passion. Dieses Kriterium des Lebensstils ist bekanntlich keineswegs utopisch: es ist überall den den Momenten der Erscheinung und des Sufsteigens der klassischen Arbeitebewegung erkennbar. Wir glauben, daß das in der folgenden Periode noch weiter als im XIX. Jahrhundert gehen wird. Mitglieder dieser Gruppen, die nicht das Kriterium des Lebensstils haben, werden trübe Propagandagesellschaften für eine richtige und zentrale Idee darstellen - aber fast ohne Zuhörerschaft. Ob es nun im internen Leben einer Organisation ist, oder in ihrer Aktion nach außen, die einseitig spektakuläre Übermittlung einer revolutionären Lehre hat keine Chancen mehr in einer Gesellschaft des Schauspiels, die gleichteitig ganz massiv das Schauspiel einer anderen Sache organisiert und gleichzeitig jedem Schauspiel einen Faktor von Ekel aufprägt. Diese spezialisierte Propaganda wird kaum im geeigneten Moment in eine Aktion münden können, die richtigen Kämpfe unterstützen, wenn die Massen einmal gezwungen sind, zu kämpfen.

Man muß sich wieder einmal daran erinnern, was im XIX. Jahrhundert der soziale Krieg der ARMEN war. Das Wort taucht überall auf,

in den Chansons und in den Manifesten der Leute, die für die Zielsetzungen der klassischen Arbeiterbewegung agiert haben.
Eine der dringensten Arbeiten der S.I. und derer, die auf einem konvergenten Weg gehen, ist es, die neue Armut zu definieren. Ohne Zweifel sind gewisse amerikanische Soziologen der letzten Jahre bei der Auseinandersetzung mit diesem neuen Pauperismus das gleiche, was während der Arbeiteraktion im letzten Jahrhundert die ersten utopischen Philanthropen waren. Das Übel ist aufgezeigt, aber in einer idealistischen, gespensterhaften Art und Weise, weil das einzige Verständnis in der Praxis liegt und man die wahre Natur des Feindes nur dann wirklich versteht, wenn man ihn bekämpft. (s. Pläne von Vaneigem und G. Keller, die Aggressivität der Halbstarken in Ideen zu überführen)
Die Definition dieser neuen Armut ist natürlich nicht möglich ohne diejenige des neuen Reichtums. Man muß dem von der herrschenden Gesellschaft verbreiteten Bild - nach dem sie aus einer Ökonomie des Profits unter dem Drucke des Refomismus eine Ökonomie der Bedürfnisse entwickelt hat - eine ÖKONOMIE DER WÜNSCHE entgegensetzen, die man folgendermaßen übersetzen könnte: die technisierte Gesellschaft mit der Vorstellung, was man aus ihr machen könnte. Die Ökonomie der Bedürfnisse ist in Begriffen der Gewohnheit falsifiziert worden. Die Gewohnheit ist der natürliche Prozeß, durch welchen sich der Wunsch (realisiert, erfüllt) zu einem Bedürfnis degradiert: d.h. sich bestätigt, objektiviert und überall als Bedürfnis erkannt wird. Aber die gegenwärtige Ökonomie unternimmt die direkte Fabrikation von Gewohnheiten, und sie manipuliert Menschen ohne Wünsche, indem sie sie aus ihren Wünschen herausstößt.
Die Mitschuld an der falschen Ablehnung der Welt hängt zusammen mit einer Mitarbeiterschaft an ihrem falschen Reichtum (also mit einer Flucht vor der Definition der neuen Armut). Das ist sehr frappierend bei dem Sartrianer Gorz (Nummer 188 der Temps Modernes):er gesteht etwas,beschämt zu sein,daß er sich (durch eine wirklich wenig glänzende journalistische Arbeit) allmählich die Güter dieser Gesellschaft leisten kann:das Taxi und die Reisen,sagt er mit Respekt,in einer Zeit,wo das Taxi hinter den Massen der für alle obligatorisch gewordenen Autos herrollt,und wo uns Reisen über die ganze Erde zum immer gleichen, langweiligen Schauspiel der ewigen,überall kopierten Entfremdung tragen.Zur gleichen Zeit erregt er sich über"die Jugend" der allein revolutionären Generation von Yugoslawien,Algerien,Cuba,China und Israel (so wie Sartre früher über die Freiheit der totalen Kritik in der U.d.SSR).
Die anderen Länder sind alt,sagt Gorz,um seine eigenen Schwachsinnigkeit zu entschuldigen.Er befreit sich damit von der revolutionären Wahl,die sich im Inneren der Jugend dieser Länder stellt,und zwar im gleichen Maße in jedem anderen Lande, in denen jedermann nicht so alt ist,und wo jede Revolution nicht so"Gorzisch" sein muß.
Im Augenblick beunruhigt sich der Fougeyrollaasismus,der,wie man weiß,die letzte Ideologie ist,die auf dem Marxismus aufbaut, indem sie ihn ganz umfasst,über die grosse Etappe des historischen Gangs,die von einer Veränderung der Produktionsweise begleitet war,während dagegen die von Marx angekündigte kommunistische Gesellschaft, wenn sie erst existieren würde, eben die Folge sein sollte von einer Gesellschaft der industriellen Produktion. Fougeyrollas muß auf die Schulbank zurückkehren. Die nächste Gesellschaftsform wird nicht auf die industrielle Produktion gegründet sein. Sie wird eine Gesellschaft der realisierten Kunst sein. Dieser "Typus einer absolut neuen Produktion, die in unserer Gesellschaft ausgeführt werden wird" (Marxisme en question S. 84), das ist die Konstruktion von Situationen und die freie Konstruktion aller Ereignisse eines neuen Lebens.

Das Gleichgewicht der Angst, die sichtbarste Gegebenheit der heutigen Weltpolitik, bedeutet auch das Gleichgewicht der Resignation. Jeder der beiden Antagonisten hat resigniert gegenüber der Tatsache, daß der andere weiterexistiert; und die einzelnen Menschen haben resigniert gegenüber einem Schicksal, über das sie derart wenig verfügen, daß selbst die Existenz dieses Planeten nur ein ungewisser und zufälliger Vorzug ist. Das aber impliziert eine grundsätzliche Resignation gegenüber der Macht der Spezialisten, von denen diese Existenz abhängt.

solidarity

SELBST-DARSTELLUNG

Die erste SOLIDARITY-Gruppe wurde 1960 von einer Gruppe Genossen, die gerade mit dem Trotzkismus gebrochen hatten, in London gebildet. Anders als die meisten Gruppen, die mit bestimmten Gedankensystemen brechen, wollten wir nicht "bessere" Trotzkisten werden. Wir fühlten, daß die Unstimmigkeiten mit der Gruppe, die wir verlassen hatten, nicht daran lag, daß sie keine trotzkistische Gruppe war,...sondern daß sie eine war!

Dies führte uns zu einer tiefgehenden Neuauswertung der gesamten historischen Erfahrung des Trotzkismus, seiner theoretischen Konzepte und seiner allgemeinen Praxis - und darüberhinaus der Erfahrung des Leninismus als solchem.
Es führte uns auch zu einer neuen Überprüfung des gesamten Sozialismus-Konzeptes und was daraus in den Händen der Sozialdemokraten und Bolschewisten geworden war An diese Probleme sind wichtige Dinge eng geknüpft, wie die Frage, was für uns als Revolutionäre bedeutungsvolle Aktivität darstellen würde.

Unsere Neuauswertung mußte weitreichend sein, um Bedeutung zu haben. Es durfte keine Tabus geben. Tatsächlich mußten wir äußerste Aufmerksamkeit der Tatsache zuwenden, daß die Entfremdung der Revolutionäre von der revolutionären Theorie nur eine Ausprägung der Entfremdung der modernen Menschen von seinen eigenen intellektuellen und praktischen Schöpfungen ist. Wir meinen, daß es in einer Welt, wo man in jedem Gebiet der Erfahrung laufen mußte, um nur Schritt zu halten, keine tiefere Schuld bei Revolutionären gibt, als ihr verzweifeltes, quasi-religiöses Anklammern an die Gewißheiten der Vergangenheit.

Die Neuauswertung führte uns in eine Reihe von Gebieten, von denen wir versuchten, unsere Ansicht in Pamphleten schriftlich niederzulegen. Wir waren durchgehend um innere Kohärenz dessen,was wir sagten und was wir taten, bemüht. Wir waren keine Utopisten. Unsere Analyse des Kapitalismus und die Natur seiner Krisen ("Moderner Kapitalismus und Revolution", "Die Krise der modernen Gesellschaft") mußten mit unseren Vorstellungen der sozialistischen Zukunft ("Die Bedeutung des Sozialismus", "Arbeiterräte") in Verbindung gebracht werden. Sie mußte ebenfalls mit unserer Einschätzung der Ereignisse, die vor unseren Augen geschahen, verbunden werden (GAWU: "Scab Union", "Strategie für den Industriekampf", "Der Poststreik","Die Labor-Regierung gegen die Docker", "Die Fisher-Bendix Besetzung", "Studenten in der Revolte", "Paris, Mai 1968"). Unsere Analyse des Schicksals der russischen Revolution ("Die Bolschewisten und Arbeiterkontrolle") war verbunden mit der Analyse des bürokratischen Phänomens als solchem ("Sozialismus oder Barbarei","Vom Bolschewismus zur Bürokratie") und der Hervorhebung von wirklichen Versuchen, von wirklichen Menschen, diese anzugreifen.

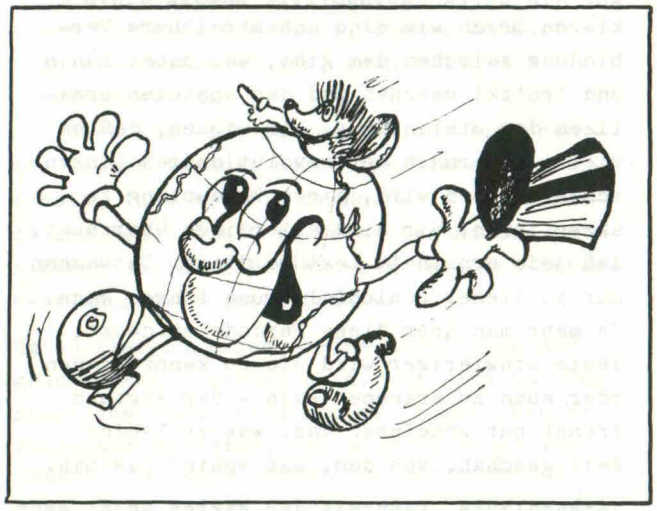
Im Laufe unserer Diskussion entdeckten wir das heiligste Heiligtum und machten einige Bemerkungen, die die philosophischen Dinge betreffen ("Das Schicksal des Marxismus", "Geschichte und Revolution"), wobei wir hofften, eine Diskussion anzuregen über das, was einige von uns bei Marx für "unmarxistisch" hielten. In "Irrationales in der Politik" versuchten wir, eine völlig neue Dimension hineinzubringen und einiges von dem Mechanismus zu erfor-

schen, wodurch die herrschende Ideologie im Geist von Millionen Menschen verinnerlicht wird, einschließlich des Geistes vieler Revolutionäre. In vielem, aber nicht in allem, waren wir stark durch die Genossen um die französische Zeitung "socialisme ou barbarie" (1949-65) beeinflußt.

Die vollkommene Entartungder heutigen sozialistischen Bewegung fordert unserer Meinung nach den Versuch einer vollkommenen theoretischen Rekonstruktion. Diese muß allerdings eine solide Basis in der alltäglichen Erfahrung der normalen Menschen haben. Sie setzen einen radikalen Bruch mit allen gegenwärtigen Organisationen, ihrer Ideologie, ihrer Mentalität, ihren Arbeitsmethoden und ihren Aktionen voraus. Alles, was bis jetzt in der Arbeiterbewegung existierte (Ideologie, Parteien Gewerkschaften usw.) ist unwiderruflich und unwiderbringlich beendet, verdorben, in die ausbeutende Gesellschaft integriert. Alles muß neu begonnen werden, aber es beginnt mit der großen Erfahrungvon einem Jahrhundert von Arbeiterkämpfen und mit einem Proletariat, das den wirklichen Lösungen heute näher ist, als es jemals vorher war. Die französischen Ereignisse des Mai 68 beleuchteten beides: die Korrektheit dieser Analyse und die Notwendigkeit der obigen Forderungen.

Unser Versuch einer vollkommenen theoretischen Erneuerung hat dazu geführt, daß wir "Anarchisten" (von den meisten Marxisten) und "Marxisten" (Von den meisten Anarchisten) genannt werden. Solange, wie wir ihre etablierte Orthodoxie verwirren,glauben wir, auf dem richtigen Weg zu sein.Wir brauchen im revolutionären Pantheon keine Götter, auch keine revolutionäre Götter.

In den frühen und mittleren sechziger Jahren war die Praxis der "Solidarity"-Bewegung sowohl am Flügel der direkten Aktion der Anti-Bomben-Bewegung orientiert als auch an der "inoffiziellen" Bewegung in der Industrie. Ein Teil von uns war in den Industriellen-Unterkomitees des "Komitee der 100" aktiv. Unsere Bemühungen um die inoffizielle Bewegung und um den fortdauernden Kampf für die Autonomie der Arbeiterklasse - sowohl gegen Ausbeuter als auch gegen Gewerkschaftsbürokratie - bleibt bis heute der Notanker unserer Politik. Aber wir sind auch um andere Ausdrucksweisen der weltweiten Tendenz der Selbstverwaltung bemüht. Deshalb wurden wir in der Bewegung der Obdachlosen, der Mieter, der Studenten und Wissenschaftler aktiv. Autonomie gilt für uns ideologisch und organisatorisch. Einige der Leute, die von "Solidarity"-Gedanken angezogen werden, kommen aus der "traditionellen" linken Politik. Andere haben keine "formale" politische Erfahrung, sind aber an der Art und Weise, wie wir die Realität um uns herum ansehen, interessiert.



Durchgehend haben unsere Genossen versucht, in die Kämpfe von innen her zu intervenieren, an ihrem eigenen Arbeitsplatz, und nicht als "politische Spezialisten" oder als eine"Avantgarde-Partei", die von außen Menschen oder Ereignisse zu manipulieren versucht. Unser Konzept über diese Dinge wird detailliert in unserem letzten Pamphlet ("Wie wir es nicht sehen")beschrieben. Auch hier meinen wir, daß eine Beziehung zwischen dem bestehen muß, was die Menschen hier und heute tun, und ihre Vorstellung der sozialistischen Zukunft. Organisationen von Revolutionären sollten so weit wie möglich Vorwegnahme der sozialistischen Zukunft sein (wie schwierig das auch in einer bürgerlichen Umgebung sein mag), und nicht Spiegelbilder der autoritären, ausbeutenden und bürokratischen Klassengesellschaft, in der wir alle (in Ost und West) noch leben.

NACHWORT zur Broschüre «Die Bolschewiki und Arbeiterkontrolle»

WIR PUBLIZIERTEN IN DEN BEIDEN VORHERGEHENDEN REVOLTE- AUSGABEN DAS VORWORT ZU DER BROSCHÜRE 'DIE BOLSCHEWIKI UND ARBEITERKONTROLLE' VON DER GRUPPE SOLIDARITY AUS ENGLAND. DAS JETZT VORLIEGENDE NACHWORT IST DER LETZTE TEIL DES IM ENGLISCHEN ORIGINALTEXT VORLIEGENDEN MATERIALS, DAS IN DER DEUTSCHEN BROSCHÜRE IM VERLAG ROTER OKTOBER ('RÄTE IN RUSSLAND') NICHT MIT ÜBERSETZT WURDE.

Die in der Broschüre beschriebenen Ereignisse zeigen, daß es in Bezug auf die Wirtschaftspolitik sowohl einen klaren Bruch wie eine unbestreitbare Verbindung zwischen dem gibt, was unter Lenin und Trotzki geschah und den späteren Praktiken des Stalinismus. Wir wissen, daß es vielen innerhalb der revolutionären Linken schwer fallen wird, diese Behauptung zu akzeptieren. Wir sind allerdings überzeugt, daß jede ernsthaft Lektüre dieser Tatsachen nur zu dieser Schlußfolgerung führen kann. Je mehr man über diese Periode aufdeckt, desto schwieriger wird sie zu kennzeichnen oder auch zu erkennen sein - der Abgrund trennt nur scheinbar das, was zu Lenins Zeit geschah, von dem, was später geschah.

Tatsächliche Kenntnis der Fakten macht es auch unmöglich (wie Deutscher) zu akzeptieren, daß der gesamte Lauf der Ereignisse "historisch unvermeidlich und objektiv vorherbestimmt"war. Bolschewistische Ideologie und Praxis waren für sich selbst wichtig und manchmal entscheidende Faktoren des Ausgleichs; in jeder kritischen Etappe dieser kritischen Periode. Nun, wo mehr Informationen vorliegen, sollten Selbstmystifikationen hierin nicht länger möglich sein. Sollten einige Leser dieser Seiten verwirrt bleiben, dann deshalb, weil sie es wollen, oder weil (wie die zukünftigen Nutznießer einer Gesellschaft ähnlich der russischen) es ihr Interesse erfordert.

Die Tatsache, daß viele, die ein Leben lang in der sozialistischen Bewegung waren, so wenig über diese Periode wissen, ist nicht weiter verwunderlich. In der ersten Begeisterung über die "siegreiche sozialistische Revolution" von 1917 war es nahezu unvermeidlich,daß sich nur der Standpunkt der Sieger durchsetzte. Jahrelang schienen als einzige Alternativen das scheinheilige Gewinsel der Sozialdemokratie oder das Murren offener Konterrevolution. Die Stimme der revolutionär-libertären Opposition gegenüber dem Bolschewismus wurde gründlich unterdrückt.

"Vae victis" sagte Brennus der Gallier 390 v. Chr., als er sein Schwert in die Waagschale warf, die das Lösegeld für die Aufhebung der Belagerung Roms aufwiegen sollte. "Wehe dem Besiegten" war in der Tat das unverzügliche Urteil der Geschichte durch Jahrhunderte hindurch. Das ist der Grund dafür, daß man so wenig über die Revolutionäre hörte, die schon 1918 die Richtung der russischen Gesellschaft erkannt hatten und die ihre Opposition oftmals um den Preis ihres Lebens verkündeten. Diese und die Erinnerung an sie wurden ausgelöscht, seit der große Ausbau der Bürokratie in den folgenden Jahrzehnten überschwenglich als "Aufbau des Sozialismus" deklariert wurde.

Erst in den letzten Jahren, als die Früchte der "siegreichen" Revolution zu reifen begannen (Ungarn, Tschechoslowakei und anderswo) sind diese weitverbreiteten Zweifel zum Vorschein gekommen und notwendige Fragen schließlich gestellt worden. Erst jetzt widmet man sich ernsthaft der wahren Natur der Fäulnis der Bewegung - der bolschewistischen Haltung zu den Produktionsverhältnissen- und die Aufmerksamkeit fällt wieder auf die prophetischen Warnungen der "Besiegten" . Eine enorme Menge wertvollen Materials, welches über diese entscheidenden Jahre berichtet, wartet noch immer darauf, an die revolutionäre Bewegung zurückgegeben zu werden, zu der es wahrhaftig gehört.

Verlag Association GmbH

2 HAMBURG 13
OSTERSTRASSE 126

Einführende Texte in die Geschichte der Klassenkämpfe
Ergebnisse und Projekte arbeitender Gruppen
Dokumente zu vergangenen und ablaufenden Klassenkämpfen

Mit der Untersuchung 'FRIEDLICH IN DIE KATASTROPHE' von Holger Strohm legt der Verlag ASSOCIATION eine detaillierte Untersuchung zur Problematik der Kernkraftwerke in der BRD vor.

Der Autor hat eine ungeheure Materialfülle aufgearbeitet, die klar belegt, daß

- das Kapital mit seiner immer menschenfeindlicher werdenden Akkumulationsideologie jede gewachsene Region rücksichtslos zu zerstören bereit ist;
- die Ideologisierung der Kernkraftwerke als "Energieträger 1. Ranges für die Bevölkerung" verschleiern soll, daß diese Energie in einer ungeheuren Kumpanei von Staat und Unternehmen nur den Unternehmen zugute kommt, ohne nach alternativer und unschädlicher Energie für die Bevölkerung zu fragen;
- Atomkraftwerke mit herkömmlichen Sicherheitsmaßnahmen nicht mehr abgesichert werden können und so eine ungeheure Gefahr für die Sicherheit der Bevölkerung darstellen, vor allem in gesundheitlicher Hinsicht, da die schleichende Vergiftung durch Radioaktivität bisher kaum erforscht und meist spekulativ - apologetisch abgehandelt wurde.

Stellt der Autor zwar die Problematik der Umweltschutzbewegung als reformistisches Gewissen des Kapitals nur ungenügend dar, so ist doch die Veröffentlichung dieser Untersuchung von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Der Verlag als sozialistischer Verlag hofft mit dieser Untersuchung Materialien zur Umweltproblematik in die Linke zu tragen, da erst diese detaillierte Aufbereitung die Basis einer propagandistischen Auseinandersetzung mit den kapitalistischen Umweltzerstörern vom kommunistischen Standpunkt ermöglicht.

INHALT: Wirtschaftswachstum, Kernkraftwerke und Folgen/ Wie funktioniert ein KKW/ Ist Kernenergie wirtschaftlich?/ Kriterien der Standortwahl für Kernkraftwerke / Strahlenschutz, der keiner ist/ Schäden durch geringe Strahlendosen/ Biologische Schäden durch Radioaktivität/ Reaktorsicherheit/ Bruch des Druckbehälters/ Notkühlsysteme/ Beschädigte Brennstäbe - eine Sicherheitsgefahr/ Sabotage/ Weitere Unfallmöglichkeiten/ Computersimulationen für Sicherheitsberechnungen/ Wenn Behörden manipulieren/ Interessenverflechtungen/ Folgen eines Unfalls/ Wie hoch ist das Unfallrisiko?/ Aufgetretene Störfälle/ Was ist ein schneller Brüter?/ Gefahren des schnellen Brüters/ Atommüll und Wiederaufbereitungsanlagen/ Transportrisiken/ Atomare Erpressung/ Mögliche Alternativen/ Macht und Ohnmacht der Bürgerinitiativen/ Sachregister der Abkürzungen.

Friedlich in die Katastrophe

Eine Dokumentation über Kernkraftwerke

von H. Strohm

VORWORT: P. JACOBI
NACHWORT: PROF. JENS SCHEER UNI BREMEN

ca 500 S. 10,- DM

Einzelbestellungen bei
MANIFEST BUCHVERSAND
2 Hamburg 13, Schlüterstraße 79 (040/44 40 03)

Vertrieb an Wiederverkäufer:
SPARTAKUS 2 Hamburg 13, Von-Melle-Park 17 (040/41 74 84)
PROLIT 63 Gießen, Steinstraße 37 (0641/33 66 7)
MAULWURF c/o Basis Verlag, Berlin 62, Crellestraße 22 (030/784 84 33)

DER FUNKE Nr. 11

DAS SCHWARZE SCHAF UNTER DEN ML' ZEITUNGEN
2.-DM in Briefmarken !
Wir schicken :
Dieter Schütt
2 HH 5o
Lunapark 4

KARIN KRAMER VERLAG

1 BERLIN 44 · MORUS STR. 28

AUS DEM VERLAGSPROGRAMM :

ARBEITER-UND WIDERSTANDSBEWEGUNG

M.Nettlau, Die revolutionären Aktionen des italienischen Proletariats und die Rolle Errico Malatestas.
210 Seiten DM 7.00

P.Arschinoff, Geschichte der Machno-Bewegung 1918/1921
340 Seiten DM 10.00

C.Brendel, Autonome Klassenkämpfe in England 1945/1972
60 Seiten DM 4.00

A.uD. Prudhommeaux, Bewaffnung des Volkes. Aufbau und Organisation des Widerstandes in der Spanischen Revolution.
50 Seiten DM 4.00

ANARCHISMUS-MARXISMUS-LENINISMUS

M.Bakunin, Staatlichkeit und Anarchie.
490 Seiten DM 15.00

E.Mühsam, H.J.Viesel, Befreiung der Gesellschaft vom Staat.
112 Seiten DM 5.00

Anarchismus-Marxismus Bd.1, Beiträge von F.Amilie, H.D.Bahr, R.Rocker, A.Kresic.
140 Seiten DM 6.00

Anarchismus-Marxismus Bd.2, Beiträge von R.de Jong, Y.Bourdet, J.Grave, A.Lehning, H.Köchlin.
160 Seiten DM 6.00

Neuen KATALOG vom Verlag anfordern!

SCHWARZE PROTOKOLLE

ZUR THEORIE DER LINKEN BEWEGUNG

NR. 6 erscheint Okt. 73 Bestellt bei

Einzelheft 2.80 + 70 Pf. Porto. ↑ Vorauszahlung !

SCHWARZE PROTOKOLLE
PETER OBER
1 BERLIN 30, WELSERSTR. 3
TELEFON 0311 / 24 22 06
PSK. BERLIN - WEST 3325 25-104

Abo: 12.- für 4 Hefte + Porto

SCHUBLADENTEXTE 1. Gedichte, Erzählungen, Dialoge. Arbeiten von Arbeitern, Studenten und Lehrern.
74 Seiten kartoniert DM 4.00

SCHUBLADENTEXTE 2. Schulbuch, Texte von Schülern&Lehrern. Theoretische und literarische Texte mit Zeichnungen.
74 Seiten DM 4.00

K.B.Vollmar
4630 Bochum-Querenburg
Girondelle 84

NEUES FORVM

Internationale Zeitschrift engagierter Christen und Sozialisten für radikale Demokratie
Im Eigentum der Redakteure. 20.000 Auflage (davon 10.000 im Ausland, vor allem BRD)

... beste deutschsprachige Zeitschrift (Süddeutscher Rundfunk) ... erste Namen und überzeugende Beiträge (Presse) ... keine Verbrüderung, sondern sachliche Diskussion (Arbeiter Zeitung) ... ausgezeichnet (Neue Zürcher) ... Baedekersterne für optimales Gelingen (Süddeutsche) ... lesenswert (Welt) ... eine der wenigen wahren Hoffnungen (Frankfurter Allgemeine) ... une des publications les plus vivantes (Le Monde) ... one of the most hopeful (Erich Fromm) ... dialogisches Aktionszentrum (Ernst Bloch) ... Tribüne des Dialogs (Kierunki, Warschau) ... führende Zeitschrift (Woprossy Literatury, Moskau) ... Zentralorgan der revisionistischen Internationale (Neues Deutschland) ... ehrliches Christentum (Tempo Brasileiro)

	öS	DM	sfr		öS	DM	sfr
Einzelheft	27	3,80	4,50	2jähr. Abo	480	68,50	80
Doppelheft	35	5	6	3jähr. Abo	650	93	108
1jähr. Abo	270	38,50	45	5jähr. Abo	945	135	157,50

40% Ermäßigung für Schüler, Lehlinge, Studenten, Soldaten

An NF-Vertrieb Museumstraße 5 A 1070 Wien (Tel. 933353)

Ich bestelle das neueste Heft um oS 27 DM 3 80 sfr 4.50

☐ 1 Jahresabo um oS 270 DM 38.50 sfr 45 ☐ kostenloses älteres Probeheft

NAME ADRESSE

all you NEED...
ALL you need...
is
JUST A TOUCH
of my hands...

DER METZGER

Alternativ Zeitung

Probeexemplare für 1 DM in Briefmarken bei
Helmut Loeven 41 Duisburg
Am Bahndamm 33

TRIKONT

8 München 80 Josephsburgstr. 16

Was wir brauchen, müssen wir uns nehmen. *Multinationale Betriebsarbeit der Gruppe „Arbeitersache" in München*

Die Entwicklung eines Ansatzes von revolutionärer Betriebsarbeit seit 1970. Dargestellt werden einerseits politische Grundpositionen: die Notwendigkeit für eine wirklich multinationale Organisierung/die Untersuchungsarbeit/Arbeiterautonomie/Externe Arbeit etc. Andererseits die wichtigsten Kampagnen und Ereignisse im Betrieb bis 1972.

ca. 140 Seiten ca. DM 5.80

Proletarische Front

Arbeiterkampf in Deutschland. *Klassenzusammensetzung und Kampfformen der Arbeiterklasse seit dem Nationalsozialismus*

Der erste Versuch, darzustellen, wie das Kapital als politische Antwort auf 1918 einen neuen Typ von Arbeitern durchsetzte: den Massenarbeiter. Immer war es das Kapital, das den Angriff dieser Schicht zurückschlug, während die Arbeiterbewegung sich weiter an den Inhalten der Facharbeiter orientierte.

174 Seiten DM 7.80

Der Westen wird rot. *Die „Maos" in Frankreich: Gespräche und Reportagen. Eingeleitet von J. P. Sartre*

Gespräche mit Arbeitern, Frauen, Schülern, Jugendlichen, Bauern, die in den vordersten Reihen der Kämpfe stehen. Sie wissen, die Bedürfnisse der Massen lassen sich nur „illegal" verwirklichen – und das bestimmt ihre Kampfformen gegen die Arbeitshetze, das schlechte Leben, die Preise. Ein Text, der verstehen läßt, warum das Kapital in Frankreich die „Maos" fürchten gelernt hat.

200 Seiten DM 12.80

Rita di Leo

Die Arbeiter und das sowjetische System. *Die Entwicklung von Klassenstrukturen und Klassenherrschaft in der UdSSR.*

Dieser historisch-analytische Text verfolgt die These, daß der Kapitalismus in der SU nie beseitigt worden ist. Die Stachanovperiode und die neue ökonomische Politik z. B. sind gleichzusetzen insofern, als das Weiterbestehen des Klassenwiderspruchs durch ideologische Mythen verschleiert wurden. Eine theoretische Provokation für die Linke.

227 Seiten DM 14.80

SCHALLPLATTEN aus Afrika, Irland, Lateinamerika, Vietnam, USA, ITALIEN

Index 15.00 NEU LP 33/30

von der Politrockgruppe KomKol

Arbeitersache
Wir befreien uns selbst LP 33/30 DM 15,00

Zur Zeit läuft gegen die Mitglieder des Trikont-Verlags ein Verfahren wegen „Staatsverleumdung". Anlaß ist die Platte WIR BEFREIEN UNS SELBST von der Gruppe Arbeitersache München, wo wahrheitsgemäß gesagt wird, daß in diesem Staat Menschen am Fließband kaputgemacht werden, Hausbesitzer Leute terrorisieren, Jugendliche unterdrückt werden.

Noch öfter
Quark!

50 Jahre nach der russischen Revolution können wir einige der Probleme deutlicher erkennen, die zwischen 1917 und 1921 so heftig diskutiert worden sind. Die libertären Revolutionäre von 1917 gingen so weit, wie sie nur konnten. Aber heute können wir uns auf Erfahrungen beziehen. Ungarn 1956 und Frankreich 1968 haben die Probleme moderner bürokratischer kapitalistischer Gesellschaften beleuchtet und die Artder revolutionären Opposition gezeigt, die sie hervorbringen - sowohl in östlichen, als auch in westlichen Gesellschaften. Das Unwichtige und Zufällige ist beiseite gefegt. Immer klarer wird, daß das Schlüsselproblem unserer Epoche die Herrschaft des Menschen über seine Umgebung und über die Institutionen ist, die er geschaffen hat, um die Aufgaben, die sich ihm stellen, zu lösen. Wird der Mensch weiterhin seine Einrichtungen kontrollieren können oder werden sie ihn beherrschen? In dieser Frage sind die viel grundlegenderen enthalten, nach dem "falschen" Bewußtsein, nach seiner Entmystizierung gegenüber der Komplexität der Verwaltung, nach der Wiedererlangung eines eigenen Selbstbewußtseins, nach der Fähigkeit, die Kontrolle über delegierte Autorität zu sichern und nach der Wiederaneignung von all dem, was der Kapitalist ihm genommen hat.Ebenso in diese Frage verwoben ist, wie das ungeheure kreative Potential freigesetzt werden kann, welches in einem jeden von uns ruht und wie es für Ziele eingesetzt werden kann, die wir uns selbst erwählt haben.

Im Kampf um diese Ziele kann der Bolschewismus schließlich als eine ungeheure Verirrung angesehen werden, als das letzte Gewand, welches auch von der bürgerlichen Ideologie angelegt wurde, bevor sie an ihren Wurzeln ausgerottet wurde. Die Behauptung des Bolschwismus, daß die Massen unfähig seien, ein sozialistisches Bewußtsein durch ihre eigenen Lebenserfahrungen im Kapitalismus zu erreichen.

- ihr Prinzip einer hierarchisch strukturierten "Avantgarde-Partei" und des Zentralismus zur Bekämpfung der Staatsmacht der Bourgeoisie,
- ihre Verkündung einer historischen Berechtigung für diejenigen,die einen bestimmten Entwurf der Gesellschaft (und ihrer Zukunft) anerkannt haben, und
- das beschlossene Recht, diesen Entwurf anderen aufzuzwingen, wenn nötig mit Waffengewalt,

all dies läßt ihr wahres Gesicht erkennen - der letzte Versuch der bürgerlichen Gesellschaft, ihre bewußte Trennung in Herrschende und Beherrschte zu behauptenund die autoritären sozialen Beziehungen in allen Lebensbereichen aufrechtzuerhalten.

Um es klar zu sagen - eine Revolution muß grundlegend libertär sein. Sie wird auf den richtigen Verarbeitungen der russischen Erfahrungen basieren. Sie wird es nicht zulassen, daß eine Gruppe von Herrschenden durch eine andere ersetzt wird, eine Bande von Ausbeutern durch eine andere, eine Handvoll Priester durch eine andere oder eine einengende Orthodoxie durch eine andere. Sie muß alle falschen Lösungen austilgen, die nichts anderes sind, als Ausdruck der menschlichen Entfremdung. Ein wirkliches Verständnis des Bolschewismus muß ein Wesentlicher Bestandteil jeder Revolution sein, die sich die Überwindung jeglicher Form von Entfremdung und Selbstbetrug zum Ziel setzt. Wenn die alte Gesellschaft zerfällt, müssen die Bourgeoisie und die Bürokratie unter ihren Ruinen begraben werden. Die wahren Ursprünge, aus denen sie gewachsen sind, müssen verstanden werden. Bei dieser gigantischen Aufgabe wird die kommende Revolution ihre Kraft und Inspiration aus den tatsächlichen Erfahrungen von Millionen in Ost und West entnehmen. Wenn sie durch dies Buch auch nur am Rande unterstützt worden ist, dann haben sich unsere Bemühungen gelohnt.